

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 1, Februar 2024 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20075794 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Energieberatung

Kostenloses Angebot der Stadt Graz

Siehe Seite 2 und 3



Konsequent
für unsere Interessen!



www.glb-kpoe.at

GLB-KPÖ
GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK - KPÖ

16. - 29. APRIL 2024

IN IHREM BETRIEB ODER PER BRIEFWAHL

ZITIERT



„Auch wenn niemand in Österreich verhungern oder erfrieren muss, es gibt viel zu viele Menschen in Österreich, die hungern oder frieren.“ — Caritas-Präsidentin Nora Tödttling-Musenbichler, ZIB2, 26. November 2023

„Im Versilbern ihrer goldenen Telefonbücher stehen die beiden ehemaligen Kanzler aus dem kleinen Österreich mit Sicherheit zu den Europameistern.“ — Rainer Fleckl über Sebastian Kurz und Alfred Gusenbauer, Kronen Zeitung, 1. Dezember 2023

„Die große Gewinnerin könnte aber die KPÖ sein – aus Graz kommt jedenfalls genügend Rückenwind.“ — Jörg Schwaiger, Steirerkrone, 2. Jänner 2024

„Papst: Marxisten und Christen eint Einsatz für bessere Zukunft“ — Schlagzeile der katholischen Nachrichtenagentur kathpress, 10. Jänner 2024

„Das Brechen von Wahlversprechen kann man der KPÖ sicher nicht vorwerfen.“ — Politologin Heinz Wassermann in den Salzburger Nachrichten, 25. Jänner 2024

„Wir verstehen uns seit unserem EU-Beitritt 1995 nicht mehr als neutral.“ — Die finnische Außenministerin Elina Valtonen im Kurier, 10. Februar 2024

KLEIN, aber MIT BISS



Stellen Sie sich vor, manche Berufsgruppen würden so schlecht arbeiten, wie sie bezahlt werden!

KOSTENLOSE ENERGIEBERATUNG UND MIETERSTROMMODELLE

Energie und Geld



V.l.n.r.: René Stangl (Leitung Gebäudemanagement), Gerhard Uhlmann (GF Wohnen Graz), Bürgermeisterin Elke Kahr, Barbara Horst (WOIST), Rene Frühwirth (Technisches Gebäudemanagement), Juliane Tartler (WOIST)

Mit einem umfangreichen Beratungsangebot steht das städtische Wohnungsamt allen Grazer:innen zur Seite, die in Wohnungsfragen Beratung benötigen. Durch die hohen Strom- und Heizkosten wurde das Angebot für kostenlose Energieberatung nun ausgebaut.

Seit über 40 Jahren gibt es die Wohnungsinformationsstelle (WOIST) der Stadt Graz. Alle – egal ob Mieter:innen, Vermieter:innen oder Hausbesitzer:innen – können hier auf fundiertes Fachwissen rund um das Thema Wohnen zugreifen. Aufgrund der enormen Teuerungen ist die kostenlose Energieberatung der WOIST zurzeit besonders gefragt.

„Wir bemerken, dass so viele Menschen wie noch nie zuvor täglich Sorgen haben, ihre Wohnkosten zu bewältigen. Die hohen Strom- und Heizkosten sind hier ein großer Faktor“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die

auch für das Grazer Wohnresort zuständig ist. Darum wurde das Team der Energieberatung verstärkt. Neben **Barbara Horst** steht nun auch **Juliane Tartler** mit ihrem Fachwissen zur Verfügung. Geboten wird unkomplizierte und kostenlose Hilfe bei Strom- und Heizkostenabrechnungen sowie Beratung zu energiesparendem Verhalten und Geräten.

Pilot: Schippingerstraße

Gleichzeitig setzt Wohnen Graz in städtischen Wohnungen neue Energiemodelle um, mit denen Mieter:innen Stromkosten sparen können. Bei einem Pilotprojekt in der Schippingerstraße wurden zwei Doppelwohnhäuser mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet. Der erzeugte Strom steht den Mieter:innen zur Verfügung, sofern sie das wünschen. 31 von 40 Haushalten sind dem Modell bereits beigetreten. Bei ihnen entfallen die Netzgebühren, es kommt zu einer Stromkostenersparnis von rund 130 Euro pro Jahr.

Am Grünanger

Auch am Grünanger wurde in Zusammenarbeit mit der Energie Graz ein derartiges Mieterstrommodell umgesetzt. Hier können bereits 60 Mieter:innen zu einem besonders niedrigen Tarif (13,90 Cent/kWh) Strom beziehen, der auf den eigenen Dächern produziert wird. Da die Photovoltaik Anlage von der Energie Graz umgesetzt wurde, fallen für die Bewohner dabei keine Errichtungs-, Wartungs- und Verrechnungskosten an. Die nächsten derartigen Anlagen soll in der Harmsdorfsiedlung bzw. beim Neubau in der Adlergasse umgesetzt werden.

„Das neue Mieterstrommodell ist eine wichtige und sinnvolle Antwort auf die hohen Energiekosten. Mit Wohnen Graz sind wir hier in vielen Bereichen Vorreiter. Wir werden dort, wo es sinnvoll und technisch möglich ist, in den städtischen Wohnhäusern auch auf Hausgemeinschaftsanlagen setzen und so die Abhängigkeit Schritt für Schritt verringern“, sagt Elke Kahr.

sparen



Die Photovoltaikanlage als Pilotprojekt in der Schippingingerstraße spart Geld und Energie.

FOTO: RENE FRÜHWIRTH



In Zusammenarbeit mit der Energie Graz wurden die neuen Gemeindewohnhäuser Am Grünanger mit Photovoltaikanlagen ausgestattet

FOTO: RENE FRÜHWIRTH

KOSTENLOSE BERATUNG DER WOIST

Mit einem umfangreichen Beratungsangebot steht das städtische Wohnungsamt allen Grazer:innen zur Seite, die in Wohnungsfragen Beratung benötigen.

Durch die hohen Strom- und Heizkosten wurde das Angebot für kostenlose Energieberatung der **Wohnungsinformationsstelle** (WOIST) ausgebaut.

Neben **Barbara Horst**, die seit Jahren Mieter:innen, aber auch Eigentümer:innen und Vermieter:innen mit Rat und Tat zur Seite steht, steht nun auch **Juliane Tartler** mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

Beratungstermine erhalten Sie unter: graz.at/woist bzw. **0316 / 872-5454**



MEINE MEINUNG

We Are The World



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Meine Arbeit als Bürgermeisterin führt mich immer wieder mit Besucherinnen und Besuchern aus anderen Ländern zusammen. In diesen Gesprächen erfahre ich sehr oft, dass uns der Wunsch nach Frieden eint.

„We Are The World“ heißt es in einem bekannten Lied. Das stimmt. Wir gehören als Menschheit zusammen. Was uns gemeinsam ist, ist viel stärker als die Unterschiede von Sprache oder Kultur. Und das Gemeinsame muss erhalten bleiben – auch in sehr unsicheren Zeiten. Diesen Schluss ziehe ich auch aus diesen Gesprächen.

Wir alle brauchen den Frieden, wenn wir ein besseres Leben und mehr Gerechtigkeit erreichen wollen. Hass und Hetze gegen andere Staaten, gegen Menschen, die anders sind, das führt uns nicht weiter, es bringt uns nur großen Kriegen immer näher. Aufrüstung führt zu Krieg. Das ist leider eine Tatsache.

Dagegen wende ich mich mit ganzer Kraft. Die Stadt Graz unterstützt deshalb Initiativen für den Frieden. Ich trete dafür ein, unsere Neutralität auszubauen und dafür zu sorgen, dass unser Land wieder zum Ort für Verhandlungen und Konfliktlösung wird.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

**Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at**

AUS DEM INHALT

Spendenübergabe Ressdorf	4	Aus den	
Befristete Mietverträge	4	Grazer Stadtbezirken	14-16
Unterschriftenaktion „Wohnen darf nicht arm machen“	6-7	Darf mein Hund ins Lokal	17
Raus aus der Schuldenfalle.....	8	KPÖ kandidiert.....	22
Tag der Offenen Konten	9	Ein Reparatur-Meister	24
Gesundheit und Pflege	10-11	Veranstaltungen, Impressum, Rätsel, Inserate	25-27
Kindergarten geschlossen?	12	Eine wichtige Stimme.....	28

Benefizveranstaltung Volkshaus-Redoute

3.500 Euro für Ressorf



Im Rahmen der Volkshaus-Redoute werden jedes Jahr freiwillige Spenden für einen karitativen Zweck gesammelt. Heuer sind 3.500 Euro für die Obdachloseneinrichtung *Ressorf* der Caritas zusammengekommen.

Das Ressorf bietet obdachlosen Menschen eine Notschlafstelle und Basisversorgung. Darüber hinaus gibt es Sozialbetreuung und -beratung.

Bürgermeisterin Elke Kahr, Stadtrat Robert Krotzer, Gemeinderätin Daniela Katzensteiner und Gemeinderat Max Zirngast (alle KPÖ) bei der Spendenübergabe an Ressorf-Leiter Pierre Payer und sein Team.



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

Nicht alles glauben, Rat suchen!

Unter anderem mit Rechtssicherheit bewerben Immobilienbüros häufig ihre Tätigkeit. Dass sich Mieterinnen darauf nicht unbedingt verlassen können, zeigt das Beispiel von Therese K. Nachdem sie und ihr Lebensgefährte beschlossen haben, eine gemeinsame Wohnung zu nehmen, kündigte sie ihren befristeten Mietvertrag unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist von drei Monaten auf. Prompt bekam Frau K. ein Schreiben von der Hausverwaltung, worin auf eine Klausel im Mietvertrag hingewiesen wird, wonach eine Kündigung nur zum jeweiligen Quartalsende möglich sei. Diese Auskunft ist freilich falsch. Quartalkündigungen können

zwar in unbefristeten Mietverträgen vereinbart werden, jeder befristete Mietvertrag kann jedoch vom Mieter nach Ablauf eines Jahres immer mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist aufgekündigt werden, egal, was im Mietvertrag vereinbart wurde. Diese Regelung gehört zu den einfachsten und elementarsten Regelungen im Mietrechtsgesetz. Sie als Immobilienprofi nicht zu kennen oder darauf zu hoffen, dass sie der Mieter nicht kennt, bedeutet vieles, nur nicht Rechtssicherheit für den Mieter.

Noch dreister war der Vermieter von Günter W. Sein Mietvertrag endete am 31.1. und Herr W. wollte nicht verlängern. Er hatte bereits den Mietvertrag für eine neue Wohnung

unterfertigt, als er von seinem Vermieter darauf hingewiesen wurde, dass er noch eine dreimonatige Kündigungsfrist einzuhalten hätte und der Mietvertrag daher erst am 30. April enden würde. Auch das ist nicht korrekt. Selbstverständlich endet ein Mietvertrag nach Ablauf der vereinbarten Dauer. Und zwar ohne zusätzliche Kündigungsfrist.

*) Name von der Redaktion geändert

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.



**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!**

Wir sind für Sie erreichbar

0316/872 2000 **Elke Kahr**

0316/872 2070 **Robert Krotzer**

0316/872 2040 **Manfred Eber**

Befristete Mietverträge abschaffen

Elke Kahr: Mieter:innen brauchen Sicherheit

Bis in die 1990er-Jahre waren Mietverträge in Österreich unbefristet. Die Befristung wurde als Ausnahmeregelung eingeführt und wird seither immer öfter zur Regel. Die Arbeiterkammer weist darauf hin, dass heute schon jeder zweite Mietvertrag befristet ist.

Es ist gut, dass Arbeiterkammer und ÖGB wieder Druck machen und das längst überfällige Aus für die Befristung von Wohnungsmietverträgen fordern“, kommentiert die Grazer Bürgermeisterin und Wohnungsreferentin Elke Kahr entsprechende Medienberichte.

Probleme mit Befristungen für Mieter:innen sind immer wieder ein Thema bei Mietrechtsberatungen. Das beginnt bei der ständigen Ungewissheit, nach Ablauf der Befristung in der Wohnung bleiben zu können. Vor allem für ältere und finanziell nicht so gut gestellte Menschen ist das eine große Belastung. Auch Investitionen – beispielsweise in eine neue Küche – sind riskant, wenn der Vermieter den Vertrag nicht, oder es wie bei Neubauwohnungen möglich ist, nur dann verlängert, wenn der Mieter bereit ist, eine höhere Miete zu bezahlen.



Befristete Mieten sind für Mieter:innen ein großes Problem.

Die Angst, nach Ablauf des befristeten Mietvertrages die Wohnung aufgrund einer Nichtverlängerung verlassen zu müssen führt dazu, dass sich Mieter:innen nicht getrauen, ihnen zustehende Rechte gegenüber dem Vermieter wahrzunehmen.

Druck auf Mieter

Oft drohen Vermieter ungeniert, den Vertrag nicht zu verlängern, wenn der Mieter beispielsweise einen Antrag auf Überprüfung der Höhe des Mietzinses oder der Betriebskostenabrechnung einbringt oder gegen den Vermieter wegen des Unterlassens von ihm durchzuführender Erhaltungsarbeiten vorgehen möchte. Noch unverschämter war ein Vermieter, der der Mieterin drohte, den Vertrag nicht zu verlängern, wenn sie ihren Lebensgefährten bei sich

wohnen lässt. Die Liste dieser „Erpressungsmöglichkeiten“, die befristete Mietverträge dem Vermieter bieten, lässt sich noch fortsetzen.

„Durch die Möglichkeit, Mietverträge zu befristen, wird der Mieterschutz ausgehöhlt. Daher ist es höchst an der Zeit, Befristungsmöglichkeiten für Wohnungsmietverträge nur mehr in wenigen Ausnahmefällen zuzulassen. Das von Vermieterseite oft und gerne vorgebrachte Argument, nur Befristungen garantieren, dass man Mieter:innen, die zB. einen Mietrückstand haben, „loswerden“ kann, ist natürlich falsch. Es gibt genügend rechtliche Möglichkeiten, gegen säumige Mieter:innen vorzugehen“, so Elke Kahr. Sie setzt sich für die Abschaffung der Befristungsmöglichkeit bei Mietverträgen ein.

Forstergasse: Beschluss über 70 neue Gemeindewohnungen

Der kommunale Wohnbau wird in Graz konsequent weiter ausgebaut. Im Februar hat der Gemeinderat den Beschluss für 70 neue Gemeindewohnungen in der Forstergasse im Bezirk Wetzelsdorf beschlossen.

„Neue Gemeindewohnungen sind gerade angesichts der unbremsten Teuerung am freien

Wohnungsmarkt wichtiger denn je für eine soziale Wohnungspolitik. Darum investieren wir auch weiterhin in leistbaren Wohnraum“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Errichtet werden die neuen Sozialmietwohnungen von der gemeinnützigen Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Ennstal.

APROPOS ABFALL

Vermeiden ist der bessere Weg



Die Erde ertrinkt buchstäblich im Plastikmüll – ein aktueller Beitrag in der „Zeit im Bild“ lässt wieder einmal aufhorchen.

Jährlich werden auf unserem Planeten 350 Millionen Tonnen Plastikmüll produziert und wenn wir nichts dagegen unternehmen, verdreifacht sich diese Menge bis zum Jahr 2060.

Tonnen von Plastik werden ganz selbstverständlich nach einmaligem Gebrauch wegwerfen. Circa 25 Prozent der gesammelten Plastikverpackungen werden verwertet, der Rest wird verbrannt. Trotz gutem Angebot von Abfalltrennsystemen in Österreich landen zu viele Abfälle in der Natur und im Wasser. Folien, Netze, Verpackungen und Schnüre aller Art schaden Wildtieren. Vögel verwenden diese etwa zum Bau ihrer Nester. Wenn sich bei Regen das Wasser in den Nestern staut, erfrieren oder ertrinken die Küken.

Was können wir tun?

1. Mit Rucksack, Korb, Stofftasche oder Trolley einkaufen
2. Eigenes Gebinde beim Einkauf verwenden
3. Unverpackte Ware bevorzugen
4. Getränke in Mehrwegflaschen kaufen
5. Alle Abfälle von Ausflügen mit nach Hause nehmen
6. Papier- und Plastiksackerl mehrfach verwenden
7. Keine Luftballons steigen lassen

Verantwortungsvoller Umgang mit Abfällen bedeutet: Ressourcenschonung, Schutz unseres Planeten und aller Lebewesen!

Ruth Masser

MIETER NOTRUF
0316
71 71 08

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

KPO



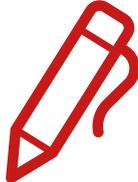
WOHNEN DARF NICHT ARM MACHEN!

Bitte unterstützen Sie die Petition!

1. Anhebung der Wohnunterstützung sowie der Einkommensgrenzen; Richtlinien ändern, damit wieder mehr Menschen die Wohnunterstützung bekommen können.
2. Einkommensgrenzen beim Kautionsfonds erhöhen.
3. Anhebung des Heizkostenzuschusses sowie der Einkommensgrenzen.
4. Erhöhung der Wohnkostenpauschale der Sozialunterstützung.
5. Wohnunterstützung auch für BezieherInnen der Sozialunterstützung: Einsatz der Landesregierung für Änderung des Bundesgesetzes.
6. Petition an die Bundesregierung für ein verständliches und soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzinsobergrenzen.
7. Ausbau und Erhalt von öffentlichem Wohnbau.

Miete, Heizung, Strom und Betriebskosten – eine Teuerung folgt auf die nächste. **Die steigenden Wohnkosten stellen immer mehr Menschen vor existenzielle Probleme.** Während es auf Bundesebene dringend ein neues Mietrecht und niedrigere Mietzinsobergrenzen braucht, bleibt auch die **steirische Landesregierung wirksame Maßnahmen** gegen die hohen Wohnkosten schuldig. Darum **fordern wir mit unserer Unterschrift** die steirische Landesregierung auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

Unterschreiben Sie bitte die Petition!




Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtegesetz.

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Ausgefüllte Listen bitte an **KPÖ Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz** schicken oder im Volkshaus (Lagergasse 98a) abgeben. Danke!

Wohnen darf nicht arm machen!

Ein Dach überm Kopf, das brauchen wir alle. Ein Zuhause, in dem man sich wohlfühlt, ist ein großes Stück Lebensqualität. Dazu gehört auch, dass man keine Sorgen haben muss, die eigene Wohnung nicht mehr bezahlen zu können.

Für immer mehr Menschen ist das aber längst bedrückender Alltag. Die Wohnkosten steigen seit vielen Jahren stark. Ein Ende der Teuerung ist nicht in Sicht. In den letzten Monaten war aber eine interessante Entwicklung zu beobachten: Eine Partei nach der anderen entdeckt das Thema „Leistbares Wohnen“ für sich. Ob das etwas damit zu tun hat, dass heuer die Nationalratswahl und die steirische Landtagswahl anstehen?

Alle reden vom Wohnen – und dann?

Es ist ein Schauspiel, das sich rund um Wahlen oft beobachten lässt: Davor geloben plötzlich viele Parteien, sich um das Problem der hohen Wohnkosten zu kümmern, aber schon am Tag nach der Wahl sind alle Versprechungen vergessen und alles geht weiter wie zuvor.

Auch in der Steiermark war das Wohnen im Landtagswahlkampf 2019 großes Thema. Aber was ist danach passiert? Die Wohnunterstützung – die

wichtigste Beihilfe des Landes zu den Wohnkosten – wurde weitere drei Jahre lang um keinen Cent erhöht. Die Mieten sind in der Zwischenzeit freilich weiter gestiegen. All die Plakatsprüche und Wahlkampfreden waren schnell wieder Schnee von gestern.

Die KPÖ startet die Wohnpetition

Spätestens mit dem Beginn der Teuerungskrise wurde die Hinhaltenaktik der Landesregierung und die beharrliche Weigerung der Bundesregierung, dämpfend in die Mietpreise einzugreifen, zu einer existenziellen Gefahr für immer mehr Menschen. Für uns von der KPÖ war klar: Ein „Weiter so“ darf es nicht geben. Darum haben wir am 1. Mai 2023 die Wohnpetition gestartet, um im Bündnis mit der Bevölkerung

den Druck auf die Landes- und Bundesregierung zu erhöhen. Die zentralen Forderungen: Rauf mit der Wohnunterstützung, her mit einem echten Mietendeckel für alle Wohnungen und mehr Landes- und Bundesmittel für leistbaren öffentlichen statt teuren privaten Wohnbau.

Seither haben steiermarkweit mehr als 12.000 Menschen die Wohnpetition unterschrieben und ein eindeutiges Signal an die Landes- und Bundespolitik geschickt: Das Wohnen muss wieder leistbar werden. Und siehe da: Plötzlich geht beim Wohnen in der Steiermark doch etwas weiter! Lange Jahre haben ÖVP und SPÖ die Forderung der

KPÖ, die Wohnunterstützung endlich zu erhöhen, belächelt und im Landtag abgelehnt. Tausende Unterschriften haben sich aber nicht so einfach ignorieren lassen. Im August 2023 wurde die Wohnunterstützung erstmals seit 2012 erhöht. Nun der nächste große Erfolg: Ab Mai wird es eine weitere Erhöhung um 10% und in Zukunft jährlich eine automatische Teuerungsanpassung geben.

Gemeinsam machen wir den Unterschied!

Eines ist sicher: Diese langjährigen Forderungen der KPÖ hätte die Landesregierung ohne den Druck von unten nicht umgesetzt. Einmal mehr hat sich gezeigt: Wenn wir uns zusammen und gemeinsam aktiv werden, dann können wir echte Verbesserungen erreichen. In diesem Sinne möchten wir Sie einladen: Wenn Sie sich auch für leistbares Wohnen einsetzen wollen, dann unterschreiben Sie die Wohnpetition auf der linken Seite oder online auf www.wohnpetition.at und werden Sie mit uns in der KPÖ aktiv. Machen wir gemeinsam den Unterschied!

UNTERSCHRIFTENLISTEN

Wenn Sie noch volle oder teilweise ausgefüllte Unterschriftenlisten zuhause haben, schicken Sie sie bitte bis Ende Februar an „KPÖ Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz“ oder bringen Sie sie gerne auch persönlich bei uns im Volkshaus vorbei. **Vielen herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!**



TEUERUNG UND INFLATION

In der Schuldenfalle: Was tun?

Die Themen Teuerung und Inflation sind noch lange nicht abgehakt und treiben viele Menschen an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten. Das Grazer Stadtblatt hat auch für diese Ausgabe mit Mag.^a Birgit Fleck gesprochen, die 12 Jahre lang in der Schuldnerberatung Steiermark tätig war.

Immer mehr Menschen, die sich bislang das Leben gut leisten konnten, tappen heute in die Schuldenfalle. Was sind die Gründe dafür?

Birgit Fleck: Zu den bisherigen klassischen Hauptgründen für Überschuldung wie Niedrigeinkommen, Einkommensverschlechterung wegen Arbeitslosigkeit oder Krankheit, gescheiterte Selbstständigkeit, mangelnde Finanzbildung etc. kommen die allgemeine Teuerung und insbesondere die gestiegenen Wohn- und Energiekosten dazu.

Was raten Sie Menschen, die von Überschuldung betroffen sind?

Birgit Fleck: Sollte einmal Über-



Durch Teuerung und Inflation ist die Überschuldung in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

schuldung eingetreten sein, ist zunächst wichtig, zwischen gefährlichen Schulden und sonstigen Schulden zu unterscheiden. Gefährliche Schulden sind solche, die mit besonders schwerwiegenden Folgen im Fall der Nichtbezahlung bedroht sind. Dazu zählen: Miet- und Stromrückstände, wo es zu De-logierung oder Abschaltung des Stroms kommen kann, Geldstrafen, wo bei Zahlungsunfähigkeit Ersatzfreiheitsstrafen drohen und Unterhaltsschulden. Diese sollten immer vorrangig geregelt werden und können auch in einem Privatkonkurs nicht oder nur bedingt getilgt werden.

Kann der Privatkonkurs ein Ausweg in schweren Überschuldungsfällen sein?

Birgit Fleck: Der Privatkonkurs ist oft der letzte sinnvolle Weg, um wieder schuldenfrei zu werden, wenn keine nachhaltig leistbare außergerichtliche Einigung mit allen Gläubigern möglich ist. Da die Details aber sehr von den Umständen jedes Einzelfalles abhängig sind, zahlt

sich eine kostenlose und individuelle Beratung bei der staatlich anerkannten Schuldnerberatung jedenfals aus.

Was sind die wichtigsten Tipps, um Schulden zu vermeiden bzw. wieder schuldenfrei zu werden?

Birgit Fleck: Wenn es finanziell eng wird, sollte man Beratung zum Thema Finanzen einholen, etwa vor dem Unterschreiben eines Vertrags. Kostenlose Angebote gibt es etwa von der Schuldnerberatung Steiermark oder dem Sozialamt der Stadt Graz.

Wichtig ist es auch, den Überblick zu behalten. Vor jeder Entscheidung sollte eine Einnahmen-Ausgaben-Übersicht

erstellt und damit sichergestellt werden, dass die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen, im Optimalfall kombiniert mit der Führung eines Haushaltsbuchs. Besonders vorsichtig sollte man bei Angeboten sein, die auf den ersten Blick allzu günstig und verlockend wirken. Diese sind oftmals mit versteckten Kosten verbunden.

Im Bedarfsfall empfehle ich, dass man sich einen Überblick über die zahlreichen Sozialleistungen, Befreiungen und sonstigen Angebote sowie regionale Unterstützungen verschafft und diese auch nutzt. Die Grazer SozialCard und die Sozialmärkte der Vinzimärkte oder der Caritas sind hier zu erwähnen.



Mag.^a Birgit Fleck war von 2005 bis 2017 Mitarbeiterin der Schuldnerberatung Steiermark. Sie leistet Freiwilligenarbeit im Rahmen diverser sozialer Engagements. Aktuell ist sie ServiceLine-Beraterin im AMS Steiermark.

FOTO: KK

KOSTENLOSE BERATUNG ZUM THEMA FINANZEN

Schuldnerberatung Steiermark

Neutorgasse 57, 8010 Graz

Tel: 0316-37 25 07,

Mail: office@sbstmk.at

Hilfe bietet auch das Referat für Soziale Arbeit und Beratung

vom Sozialamt Graz. Bitte um Terminvereinbarung.

Erstberatung unter Tel: 0316 / 872 6344

Mehr Informationen und weiterführende Links unter graz.at/sozialamt

VERMÖGENSVERTEILUNG

Nicht nur die Preise steigen...

Während sich immer mehr Menschen in unserem Land schwer damit tun, den täglichen Einkauf, Miete, Strom und Heizung zu bezahlen, sind die Vermögenden noch reicher geworden.

Österreich ist eines der Länder in Europa, in denen Vermögen am ungleichsten verteilt ist. Die fünf Prozent der reichsten Haushalte besitzen hierzulande nämlich mehr als die Hälfte des privaten Nettovermögens (53,5 %). In den letzten zwölf Jahren konnten diese ihr Vermögen auf mehr als eine Billion Euro verdoppeln. Auf der anderen Seite besitzt die Hälfte der Österreicher:innen nur 3,5 Prozent des Vermögens in unserem Land.

Teuerung: Vermögen der Reichen wachsen

Seit der Corona-Krise spüren viele Menschen, dass das tägliche Leben immer teurer wird. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit haben die Corona-Jahre geprägt, welche von der rasant steigenden und immer noch anhaltenden Teuerung abgelöst wurden. Selbst mit durchschnittlichem Einkommen merkt man, dass vieles nicht mehr leistbar ist. Im selben Zeitraum ist der Vermögens-



zuwachs der Superreichen noch einmal stark nach oben gegangen, während er in der ärmeren Hälfte der Bevölkerung stagniert. Wieso ist das so? Vermögende sind in Österreich enorm bevorzugt, was Steuern anbelangt.

Zeichen der Gerechtigkeit

In Österreich gibt es weder eine Vermögens- noch eine Erbschaftssteuer. Eine Steuer auf Millionenvermögen könnte bis zu fünf Milliarden Euro pro Jahr bringen. Damit könnte nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung von Bildung, Gesundheit, Pflege und Sozialleistungen geleistet werden, eine Vermögenssteuer wäre auch ein Signal der Gerechtigkeit. Ähnlich verhält es sich mit einer Erbschaftssteuer. Menschen, die geerbt haben, haben im Schnitt ein deutlich höheres Vermögen. Von einer Steuer, die ab 500.000 Euro an

Erbschaft mit niedrigem Prozentsatz anfängt, wären neun von zehn Erbschaften gar nicht betroffen. Dennoch würde dadurch eine gute Milliarde verfügbar werden, die im Sinne der Menschen von der öffentlichen Hand eingesetzt werden kann.

Was macht der Bund?

Die Bundesregierung will von solchen Maßnahmen allerdings nichts wissen. Stattdessen hat Schwarz-Grün die Körperschaftssteuer, mit der Einkommen größerer Unternehmen besteuert werden, von 25 auf 23 Prozent gesenkt. Dem Staat gehen dadurch hunderte Millionen Euro verloren. Gleichzeitig wurde es verabsäumt, wirksame Maßnahmen gegen die Teuerung zu setzen. Weder bei den Lebensmittelpreisen noch bei den Mieten wurden Obergrenzen eingezogen. Die vereinzeltten Hilfen

waren zwar mehr als nötig. Den Überblick zu behalten war für viele Menschen aber kompliziert. Oft haben diese Einmalzahlungen zudem nicht einmal einen Bruchteil der tatsächlichen Teuerung abdecken können.

Verlässliche Stimme

In den Sprechstunden der KPÖ haben sich in den letzten Monaten viele Menschen gemeldet, die wegen der Tatenlosigkeit der Bundesregierung in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Ihnen nützen weder eine Senkung der Steuern für Konzerne, noch fehlende Erbschaftssteuern. Was helfen würde, sind niedrige Mieten, höhere Löhne und ein Sozialstaat, der auf alle Menschen gleichermaßen schaut. Sollte die KPÖ den Einzug in den Nationalrat schaffen, könnte sie eine wichtige Stimme für diese Anliegen sein.

Seit 1998: 3,2 Millionen Euro für Menschen in Notlagen

Tag der offenen Konten bei der KPÖ: **Claudia Klimt-Weithaler** (Klubobfrau im Landtag Steiermark), **Elke Kahr** (Grazer Bürgermeisterin), **Robert Krotzer** und **Manfred Eber** (Grazer Stadträte) haben im Jahr 2023 von ihren Polit-Bezügen insgesamt 274.281,97 Euro weitergegeben. Dieses Geld kam 2.379 Personen bzw. Familien in Notlagen zugute – so vielen wie noch nie. In Summe wurden seit 1998 über 26.000 Menschen mit mehr als 3,2 Millionen Euro von kommunistischen Mandatar:innen unterstützt. Warum die KPÖ sich seit 1998 an eine



2023 haben Manfred Eber, Claudia Klimt-Weithaler, Elke Kahr und Robert Krotzer über 274.000 Euro von ihren Polit-Bezügen weitergegeben.

selbstauferlegte Gehaltsobergrenze hält, erklärt Robert Krotzer so: „Abgehobene Politiker-Gehälter führen zu abgehobener Politik. Wer ein Vielfaches dessen verdient, womit die breite Mehrheit der Bevölkerung auskommen muss, kann keinen Bezug zu den alltäglichen Problemen der Leute haben. Darum geht die KPÖ einen anderen Weg: Wir haben uns selbst eine Gehaltsobergrenze von maximal 2.500 Euro gesetzt, die sich an einem guten Facharbeiter-Lohn orientiert. Alles darüber kommt Menschen in Notlagen zugute.“

Wegweiser durch das afrikanische Graz



STADTGRAZ/FISCHER

Stadtrat Robert Krotzer (KPÖ) und Kavita Sandhu (Leiterin Integrationsreferat) präsentieren mit Chiala-Geschäftsführer Kamdem Mou Poh á Hom und seinem Team die neue AfriGraz Map

Der Verein Chiala trägt schon viele Jahre dazu bei, dass Grazer:innen, die aus afrikanischen Ländern gekommen sind, gesehen und gehört werden.

Die Neuauflage der *AfriGraz Map* in Form eines Magazins mit Stadtplan bietet eine Orientierung, wo es in Graz afrikanische Geschäfte, Cafés, Restaurants und interkulturel-

le Einrichtungen gibt. „Das ist nicht nur für Menschen mit afrikanischen Wurzeln praktisch, sondern auch für alle, die für sich neue Seiten unserer Heimatstadt kennenlernen und neue Bekanntschaften schließen möchten“, so Stadtrat **Robert Krotzer**.

Die **AfriGraz Map** kann unter **0316 724683** bzw. **chiala.at** bestellt werden.

Hilfe bei der

Eine neue Broschüre bietet eine Angebotsübersicht über Anlaufstellen, Themen, Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten zur Arbeitsuche in Graz.

Wer auf der Suche nach einer Arbeits- oder einer Lehrstelle ist, wer sich weiterbilden möchte oder Unterstützung in der aktuellen Tätigkeit benötigt, stellt sich oft die Frage, wo die nötigen Informationen zu bekommen sind. Abhilfe schafft die neue Broschüre „Arbeiten in Graz“ des Sozialamts der Stadt Graz. Hier finden sich Informationen zu Einrichtungen, Organisationen, Vereinen und amtlichen Stellen, die bei der Suche nach einer neuen Arbeits-, Ausbildungs- oder Weiterbildungsstelle unterstützen können.

Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf würdige Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit. „Jeder Mensch kann in eine Situation geraten, in der er Hilfe benötigt. Die

Gründe dafür sind vielfältig. Daher ist es wichtig, dass jede und jeder individuelle Beratung und Hilfeleistung erhält, um wieder am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können. Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, diese Broschüre zur Verfügung stellen zu können“, so der Grazer Stadtrat für Arbeit und Beschäftigung **Robert Krotzer** (KPÖ).



Die Broschüre kann unter **stadtrat.krotzer@stadt.graz.at** oder **0316 / 872 2071** bestellt werden und wird kostenlos zugesendet.

JETZT AKTIV WERDEN!



Sie arbeiten im Gesundheits- und Pflegebereich und möchten aktiv für bessere Arbeitsbedingungen eintreten? Dann laden wir Sie herzlich ein, in unserem Arbeitskreis Gesundheit & Pflege mitzumachen! Kontaktieren Sie uns!
www.gute-pflege.at

Sowas...

130 Millionen für Ärzte und Pflege



Arbeitssuche



GETTY IMAGES/UNSPLASH, ACHTZIGZEHN

Umfassende Infos zum Thema Arbeiten in Graz bietet eine neue Broschüre.

Rekordzahlen in Grazer Impfstelle

Sage und schreibe 41.034 Impfungen – das ist die beachtliche Zahl, auf die die Impfstelle der Stadt Graz im Jahr 2023 zurückblicken kann. Das sind mehr als 12.000 mehr als im Jahr davor. Neu ist das Angebot, sich auch gegen Covid impfen lassen zu können. Stark gestiegen sind die Zahlen bei der HPV-Impfung und bei den Masern.

Fast 3.000 Impfberatungen ohne Impfung

„Wer in die Impfstelle kommt, muss sich aber nicht unbedingt impfen lassen“, erklärt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ). „Das Service der Impfberatung ohne Stich wird weiterhin gut angenommen und wurde 2.957 Mal durchgeführt.



STADT GRAZ/FISCHER

Die Impfstelle im Amtshaus ist ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsversorgung, bei dem die Grazerinnen und Grazer Verlässlichkeit und Qualität schätzen“, so Krotzer. „Dafür möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Impfstelle bedanken. Sie ma-

chen es erst möglich, dass auch bei großem Andrang alles so reibungslos und zügig abläuft.“

Die Möglichkeit, Termine zu vereinbaren, sowie weitere Informationen zum Impfangebot gibt es unter 0316 872-3222 bzw. www.graz.at/impfen.

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Es geht voran

Wie viel sind uns Gesundheit und Pflege als Gesellschaft wert? Viele Jahre führten politische Geringschätzung und neoliberaler Sparzwang zu permanenten Verschlechterungen für Patient:innen und Beschäftigte. In Graz hat sich das mit der letzten Wahl geändert: Gesundheit und Pflege sind ein Schwerpunkt unserer Koalition. Etliche Schritte vorwärts sind schon gelungen:

- Aufbau der Gesundheitsdrehscheibe in der Annenstraße
- Stärkung der Pflegedrehscheibe
- Ausbau der Primärversorgungszentren mit Unterstützung der Stadt
- Pilotprojekt: Anstellung pflegender Angehöriger
- Pflege-Orientierungsmonat für Berufseinsteiger:innen
- Gehaltsverbesserungen für Beschäftigte der GGZ
- Schwerpunkt seelische Gesundheit

Wie unser Gesundheits- und Pflegewesen funktioniert, ist eine Frage des politischen Willens. Für uns ist Gesundheit nämlich keine Ware, wie wir das in seiner schlimmsten Ausformung in den USA sehen. Darum brauchen wir gemeinsame Initiativen für ein starkes öffentliches, solidarisches Gesundheitswesen. In Graz sind uns dabei einige Schritte nach vorne gelungen, die hoffentlich Schule machen – in der Steiermark und in ganz Österreich.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:
Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

NACH ANKÜNDIGUNG VON KINDERGARTENSCHLIESSUNGEN

Stadt soll Gruppen übernehmen

Kurz nach Jahreswechsel erliefte viele Eltern die Hiobsbotschaft: Insgesamt sollen vier private Grazer Kindergarteneinrichtungen mit September schließen.

Seither herrscht unter den betroffenen Familien Unsicherheit, da konkrete Lösungen bislang ausbleiben. Die KPÖ setzt sich für Übernahme der von Schließungen betroffenen Standorte durch die Stadt Graz ein.

Mitte Jänner gaben private Betreiber der Kindergartenstandorte Kaiser-Josef-Platz, Grabenstraße, Heinrichstraße und Algersdorferstraße bekannt, die jeweiligen Kindergartengruppen aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen oder in Kinderkrippen umzuwandeln. Eine Entscheidung, die nicht nur bei den Eltern für Unmut sorgt. Für KPÖ-Stadtrat **Manfred Eber** ist es nicht nachvollziehbar, dass derart kurzfristige Entscheidungen privater Träger zum Nachteil der Eltern getroffen wurden: „Die Versorgungssicherheit muss gewährleistet sein. Eltern und die Stadt Graz müssen sich darauf verlassen können, dass private Trägervereine im Tarifsysteem zuverlässig agieren – insbesondere große Träger.“



Vier Kindergärten sollen aus „wirtschaftliche Gründen“ geschlossen werden. Die KPÖ setzt sich für eine Übernahme der Einrichtungen durch die Stadt Graz ein.

SYMBOLFOTO: ADOBESTOCK

Städtische Förderung

Für das Jahr 2023 erhielten die privaten Träger, welche im Tarifsysteem der Stadt sind, rund 2,3 Millionen und 2024 gar 3,2 Millionen Euro zusätzlich als Teuerungsausgleich. Weiters übernimmt die Stadt Graz seit Jahresbeginn die anfallenden Mehrkosten durch das neu eingeführte steiermarkweite Gehaltsschema für alle Trägervereine in Graz um weitere zwei Millionen Euro (siehe Artikel „Mehr Lohn...“ Seite 13 unten).

Keine Lösung

Es ist für die betroffenen

Eltern unzumutbar, dass Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP) seit Wochen keine Lösung präsentiert hat. „Obwohl die betroffenen Kinder aktuell in Kinderbetreuungseinrichtungen untergebracht sind, besteht Unsicherheit, ob und wo sie im nächsten Herbst einen Platz erhalten werden“, kritisiert KPÖ-Bildungssprecherin **Mina Naghibi**, selbst Elementarpädagogin.

Gruppen übernehmen

Die KPÖ setzt sich dafür ein, dass die betroffenen Kindertageeinrichtungen langfristig erhalten bleiben. Eine Möglichkeit

wäre, dass die Stadt Kindergärten direkt übernimmt. Hierfür bedarf es aktiver Schritte seitens des ÖVP-Bildungsstadtrats. Es sollte geprüft werden, ob private Träger, die durch Aufnahme in das städtische Tarifsysteem finanziell profitieren, längerfristige Kündigungsmöglichkeiten erhalten, um die Interessen der Eltern besser zu schützen. KPÖ-Stadtrat Eber: „Es ist schon fast als fahrlässig zu bewerten, dass Private so leicht Gruppen schließen oder umwandeln können. Diese Fälle sollten Anlass geben, dass es zu verbindlicheren Verträgen zwischen der Stadt und den Trägern kommt.“

Neue Straßenbahnen im Anrollen

Fünfzehn neue Straßenbahnen werden Ende 2025 durch unsere Stadt unterwegs sein. Die 34 Meter langen Straßenbahnen, vom Typ Flexity der Firma ALSTOM, werden in Wien produziert und werden rund 200 Personen transportieren können. An der Vertragsunterzeichnung nahmen Bürgermeisterin **Elke Kahr** sowie Stadtrat **Manfred Eber** von der KPÖ teil. „Ich freue mich, dass nun end-



Die Grazer Stadtregierung mit Vertretern der Holding Graz und ALSTOM bei der Vertragsunterzeichnung.

FOTO: KPÖ

gültig alles unter Dach und Fach ist. Basis für einen zuverlässigen öffentlichen Verkehr sind die Fahrzeuge“, so Bürgermeisterin Elke Kahr.

Rund 100 Millionen Euro investiert die Stadt in die neuen Straßenbahnen samt verbundener Infrastruktur. Das stellt – so Finanzstadtrat Manfred Eber – „eines der größten Projekte der Stadt Graz in den letzten Jahrzehnten“ dar.

RICHTIGSTELLUNG

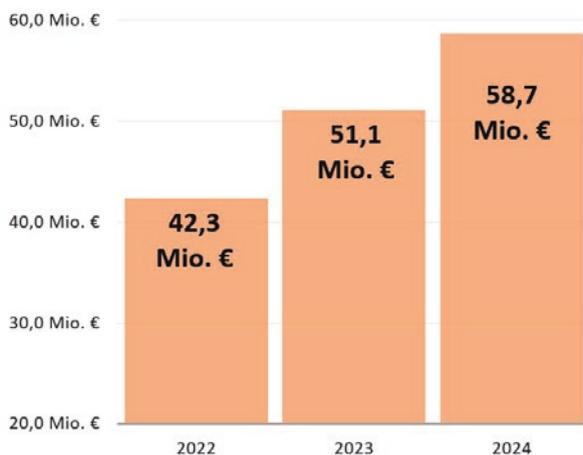
Bildungsbudget: So hoch wie nie zuvor

In den vergangenen Wochen wurde intensiv über das Bildungsbudget der Stadt Graz debattiert.

Besorgnis und mögliche Sparmaßnahmen wurden von Seiten der ÖVP laut, doch Finanzstadtrat **Manfred Eber** von der KPÖ stellt klar: „Es braucht sich niemand zu sorgen. Überhastet angekündigte Sparmaßnahmen verunsichern Familien unnötig und sind fehl am Platz.“

Kein Einsparen bei der Bildung

Die von der ÖVP erzählte Mär, dass die Rathauskoalition bei der Bildung spare, kann mit einem Blick auf die Budgetzahlen klar widerlegt werden. Tatsächlich sind die Mittel für Bildung in den letzten zwei Jahren um 40 Prozent gestiegen. Im Jahr 2022 wurden für Bildung 42 Millionen Euro budgetiert, 2023 stieg das Bildungsbudget auf 51 Millionen Euro, und für das laufende Jahr



Das Bildungsbudget der Stadt Graz ist in zwei Jahren um 16,4 Millionen Euro – also rund 40 Prozent – gestiegen.

stehen sogar 58,7 Millionen Euro zur Verfügung.

Warum die Aufregung?

Gewisse budgetäre Unsicherheiten rühren von der Novellierung des steiermärkischen Kinderbetreuungsgesetzes, die noch finanzielle Unklarheiten bezüglich des städtischen Budgets mit sich bringt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es jedoch unseriös,

von einer Unterdeckung des Bildungsbudgets zu sprechen. Die Landesregierung und die städtischen Bildungsabteilungen teilen diese Unsicherheit. Gespräche zwischen der Abteilung für Bildung und der Finanzdirektion sollen hier Klarheit schaffen.

Bundesgelder für Ausbau der Kinderbetreuung

Ein klarer finanzieller Schub

kommt auch vom Bund. Im Rahmen des neuen Finanzausgleichsgesetzes stellt die Bundesregierung der Stadt Graz zusätzliche Mittel von etwa 8 bis 10 Millionen Euro zur Verfügung. Diese werden genutzt, um den Ausbau der Kinderbetreuung in Graz weiter voranzutreiben. Für einen strukturierten Ausbauplan sind Gespräche bereits in Planung.

Zukunftsinvestitionen

Zudem sind weitere Investitionen in den Schulausbau geplant. Im Februar wurden im Gemeinderat die Planungskosten von 2,5 Millionen Euro für die neue 12-klassige Sportmittelschule in Eggenberg beschlossen, die im September 2028 eröffnet werden soll. Zudem sind in den letzten Jahren rund 70 Millionen Euro in den Bau der neuen Volksschule Reininghaus sowie weitreichende Sanierungsmaßnahmen der städtischen Schulen geflossen.

„GRAZER WEG“ BEI KINDERGÄRTEN ALS VORBILD FÜR DAS LAND STEIERMARK

Mehr Lohn und zusätzliche Entlastung

Jahrelang wurde gegen die prekären Arbeitsverhältnisse von Kindergärten und –krippenpersonal nichts unternommen.

Nun hat die Stadtregierung innerhalb kürzester Zeit effektive Maßnahmen umgesetzt, die steiermarkweit Schule machen und die zu deutlichen Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen von Pädagog:innen und Betreuer:innen führen.

Neues Gehaltsschema

Personalstadtrat **Manfred Eber** (KPÖ) hat ein neues Gehaltsschema für die städtischen Mitarbeiter:innen in der Kinderbetreuung erarbeitet, das den

Pädagog:innen ein um 200 Euro besseres Einstiegsgehalt garantiert. Dieses Entlohnungsschema wurde von der Landesregierung als Vorbild genommen und ist seit Jahresbeginn für die gesamte Steiermark gültig. Damit ist es gelungen, dass im ganzen Land eine einheitliche Entlohnung für das Personal gewährleistet ist und vor allem die Einstiegsgehälter gestiegen sind. „Zudem tragen wir als Stadt die Mehrkosten der Lohnerhöhung auch für private Träger. Insgesamt stellen wir hierfür über eine Million Euro zur Verfügung“, so Eber.

Personalpaket bringt Verbesserungen

Auch bei einem zweiten Gra-

zer Vorstoß hat die Landesregierung nachgezogen. Im Juni 2022 beschloss die Stadt mit Personalstadtrat Manfred Eber ein in dieser Größe noch nie dagewesenes Personalpaket für die Kinderbetreuung: 54 Vollzeitarbeitsstellen wurden zusätzlich geschaffen. Diese Maßnahmen beinhalten drei Verbesserungen: Erstens wurde eine Überschneidungsstunde eingeführt, die zu einer Entlastung des Personals in der anspruchsvollen Mittagszeit geführt hat. Zweitens ist dadurch die Qualität der Kinderbetreuung merklich gestiegen. Und Drittens: Durch die neuen Arbeitsplätze ist es zu einer spürbaren Zunahme von Vollzeitstellen gekommen.

Bei den Pädagog:innen stieg die Quote der Vollzeitstellen von 64 auf 76 Prozent. Bei den Betreuer:innen konnte die Anzahl der Beschäftigungsstunden von über 30 Stunden pro Woche nahezu verdoppelt werden, von 23 Prozent im Vorjahr auf aktuell 45 Prozent.

Land hilft bei Finanzierung

Erfreulich ist es, dass das Land Steiermark seit letztem Herbst solche Überschneidungsstunden finanziell unterstützt. „Zwar nicht in dem Ausmaß, das wir uns gewünscht hätten, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, so Eber, der sich mit der Vorbildwirkung des Grazer Wegs zufrieden zeigt.

Neues Pfadfinderheim



STRASSGANG. Anfang Februar fand der Spatenstich für das neue Heim der Pfadfindergruppe 10 in der Straßganger Straße statt. Die bunten Waggonen bleiben stehen, daneben wird das Heim errichtet. Die Pfadfinder, die Stadt Graz und das Land Steiermark tragen jeweils ein Drittel der Kosten.

Bürgermeisterin **Elke Kahr:** „Gemeinschaft, Zusammenhalt, Abenteuer, Erlebnisse in der Natur, für andere da sein: Das kann man in Jugendgruppen wie den Pfadfindern erleben und lernen. Dabei entstehen oft Freundschaften und Beziehungen, die ein ganzes Leben halten.“

Verbesserungen in Eggenberg

EGGENBERG. Die Bushaltestelle Franz-Pratter-Straße an der Algersdorfer Straße wurde auf Antrag des Eggenberger Bezirksrats neu gestaltet: Eine Verkehrsinsel, ein Fußgänger-Übergang und ein Blindenleitsystem ergänzen die nun sichere Haltestelle. Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** (KPÖ): „Danke an das Straßen-

amt und die Holding Graz.“ Gruber freut sich auch über zwei weitere Neuerungen im Bezirk: In der Absengerstraße wurden mehrere Jungbäume gepflanzt, und vor der evangelischen Christuskirche (Eckertstraße, Herbersteinstraße, Johanna-Kollegger-Straße) wurde die Kreuzung erneuert.

KPÖ-STAMMTISCHE

WALTENDORF/RIES. Im März startet der Stammtisch der KPÖ Waltendorf & Ries. Im gemütlichen Rahmen gibt es die Möglichkeit, sich zu informieren und über bezirkspolitische Themen zu diskutieren. Der Stammtisch wird jeden zweiten Dienstag des Monats stattfinden. Die aktuellen Termine: 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, jeweils 19 Uhr im Coffeeshop & Restaurant **Kostes**, Stiftingtalstraße 3 (LKH-Eingang, neben Reisebüro Gruber).

ST. LEONHARD/GEIDORF. In lockerer und geselliger Runde besprechen die KPÖ-Ortsgruppen St. Leonhard und Geidorf Anliegen der Bezirke und wälzen gemeinsam Ideen für Aktionen.

Wer die KPÖ kennenlernen, über Stadt, Land, Gott und die Welt diskutieren oder sich einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Am Mittwoch, den 21. Februar um 19 Uhr im **Dolly Bell** in der Heinrichstraße 47.

ÖKlos am Aitateich



ST. PETER. Rechtzeitig zur diesjährigen Eislauf-Saison gibt es auf Initiative der KPÖ-Fraktion im Bezirksrat wieder mobile Toiletten, die von den Eislaufenden genutzt werden können – und das heuer sogar in einer ökologischen Variante. **Mario Rossmann** (KPÖ): „Wir freuen uns, dass es uns auch heuer gelungen ist, der Bevölkerung mo-

bile Toiletten zur Verfügung zu stellen. Damit kann das schöne Naherholungsgebiet rund um das Rückhaltebecken im Herzen des Bezirks bestmöglich genutzt werden.“ Rossmann ersucht die Menschen allerdings, die Beschilderung rund um den Teich zu beachten, damit das Risiko für Unfälle minimiert werden kann.

Lächelnder Tempomesser in der Zinzendorfsgasse



GEIDORF. Seit die Zinzendorfsgasse letzten Sommer zur Begegnungszone wurde, gilt dort ein Tempolimit von 20 km/h. „Verkehrsberuhigung bedeutet auch, dass man sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hält“, betont Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ). „Das tun aber leider nicht alle“, weiß ÖVP-Bezirksrat **Sepp Moßhammer**, der seine Fleischerei

in der Gasse hat. Einstimmig hat der Geidorfer Bezirksrat beschlossen, hier ein Geschwindigkeitsmessgerät aufzustellen. Smileys zeigen nun an, ob man sich an das Tempolimit hält.

Was viele nicht wissen: die Begegnungszone macht es möglich, das sich alle Verkehrsteilnehmer – also auch die Fußgänger:innen – auf der Straße bewegen können.

LED-Beleuchtung für Bezirkssportplätze



Die Stadt Graz verfügt über 300 öffentliche Sportanlagen. Die KPÖ sieht vor allem bei den Bezirkssportplätzen Nachholbedarf wegen mangelnder Beleuchtung. In den Monaten, in denen es schon früh dunkel wird, verhindert die unzureichende Beleuchtung die Nutzung. „Bis 21 Uhr ist erlaubt, die Bezirkssportplätze zu nutzen, aber oft ist es schon finster, wenn Berufstätige und Schüler:innen

Zeit haben, sich sportlich zu betätigen. LED-Beleuchtung wie im Volksgarten könnte Abhilfe schaffen“, so KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora**.

Im Antrag an Sportstadtrat **Kurt Hohensinner** fordert Sikora, gemeinsam mit den zuständigen Stellen zu prüfen, ob die Umsetzung eines modernen LED-Leuchtsystems an den Sportstätten der Stadt möglich sei.

ÖBB plant Nahverkehrsknoten



GÖSTING. Im jüngst vorgestellten Zielnetz 2040 der ÖBB ist auch der Nahverkehrsknoten Gösting enthalten. Von diesem neuen Umsteigepunkt im Bereich Exerzierplatzstraße wird erwartet, dass er auf Anhieb drittgrößter Bahnhof der Steiermark wird und eine zentrale Verteilfunktion aus der Region in den Grazer Norden übernimmt. Was das Projekt teuer macht: es sind zwei zusätzliche

Gleise zum Hauptbahnhof notwendig, um den S-Bahn-Verkehr attraktiv takten zu können. Seine volle Wirkung könnte der neue Bahnhof im Zusammenspiel mit dem Bau der neuen Tram-Linie Nordwest (Linie 9) Lendplatz-Fröbelpark-Gösting entfalten. **Elke Kahr** hat sich schon als Verkehrsstadträtin mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass der Nahverkehrsknoten in die Zielplanungen aufgenommen wird.

Leseprojekt an der Volksschule Geidorf



GEIDORF. Die Kinder der ersten Klasse an der Volksschule Geidorf sind schon eifrig dabei, das Lesen zu erlernen. Unterstützt werden sie dabei durch ein vom Bezirksrat Geidorf finanziertes Leseprojekt. „Das spezielle, individuelle Lesetraining fördert jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen persönlich“, erklärt Projektleiterin **Tina Knabl**. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht“, unterstreicht Klassenlehrerin **Maria Haidacher**. Kurz vor Weihnachten war die Bezirksvertretung in die Schule

zu Besuch. Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ) sowie die Bezirksträt:innen **Gudrun Schreiner** (Grüne), **Karl Krachler** (NEOS) und **Stefan Grigrow** (FPÖ) sind der Einladung gefolgt – und haben den Schülerinnen und Schülern aus „Wie feiern Wiesel Weihnachten?“ vorgelesen. „Die Freude an und mit Büchern kann man gar nicht früh genug lernen“, so Wisiak. „Im Sommer ist es dann wieder umgekehrt – da werden die Kinder schon vorlesen“, verspricht Knabl.

KPÖ VOR ORT

mit Bürgermeisterin **Elke Kahr**
sowie den Stadträten **Robert Krotzer** und **Manfred Eber**

DONNERSTAG, 22. FEBRUAR, 18 UHR, Café Stockwerk

Neuigkeiten aus St. Leonhard



FOTO: JUKUS

ST. LEONHARD. Der neue Stadtteiltreff Leonhard im Herz-Jesu-Viertel hat unter dem Motto „Zusammenkommen, austauschen, mitmachen, Ideen einbringen und Nachbarschaft leben“ in der Naglgasse 38 (vormals „Mein Tag Graz“) immer freitags von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Bezirksrat wünscht sich eine Ausweitung des erfolgreich im Partnerbezirk Geidorf erprobten Projekts Anrainerparken. „Anrainerparken, sowie auch die Ausweitung der Leonharder blauen Parkzonen in die Kofsgasse und in Richtung Ruckerlberg, würde für St. Leonhard, in dem es mehr Park-Ausnahmegenehmigungen als überhaupt Parkplätze gibt, einen großen Mehrwert besitzen“, so Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ).

Aufgrund von Bauarbeiten musste der Eingang Schörgelgasse des Sacre Coeur, der von Kindergarten und Schule genutzt wird, temporär verlegt werden. Der Bezirksrat setzte sich nach Umsetzung der Maßnahmen erfolgreich für eine bessere Beleuchtung und Schulwegsicherung des Straßenbereichs ein. Den Bewohner:innen des Grätzls und dem Bezirksrat sind eine Reduzierung der Elterntaxis ein großes Anliegen.

Das wissenschaftlich begleitete Projekt „Blumenvielfalt St. Leonhard“, bei dem aus Rasenflächen in der Wastiangasse und am Dietrichsteinplatz Blumenwiesen entstanden, wurde ausgebaut. „Im Herbst wurde eine weitere vom Bezirksrat finanzierte Insekten- und Blühwiesen am Areal des Seebacher Gymnasiums angelegt“, freut sich Nitsche.

Kernstockwarte: Wanderweg für alle öffnen



FOTO: KPÖ

Obwohl seit 1931 ein gültiges Servitutsrecht besteht, wird der Zugang zur Kernstockwarte seit Jahren durch die Eigentümer auf verschiedene Weise abgesperrt. Obwohl Wanderer die Absperrung passieren können, werden sie durch Schranken und ähnliches abgeschreckt. Es gab in der Vergangenheit Gespräche mit den Eigentümern sowie Anwaltsschreiben. Auch Kaufverhandlungen über das Grundstück der Familie, auf

dem einst das Gasthaus auf der Hubertushöhe betrieben wurde, blieben erfolglos. Die Stadt Graz wird nun Klage einreichen. „Da die Verhandlungen und Gespräche keine zufriedenstellenden Ergebnisse erbracht haben, leiten wir rechtliche Schritte ein, um das Wegerecht einzuklagen. Es kann nicht sein, dass der Wanderweg zu diesem beliebten Ausflugsziel für die Grazer Bürgerinnen und Bürger versperrt wird“, sagt Liegenschaftsstadtrat **Manfred Eber**.

Das war die Volkshausredoute

Die Grazer KPÖ bat wieder zum Tanz ins Grazer Volkshaus. 2007 als „Ball für alle“ und Kontrastprogramm zur Opernredoute ins Leben gerufen, feiert man seither in der Lagergasse ohne strikten Dresscode, dafür zu leistbaren Preisen.

„Wir möchten auch Menschen mit kleinen Brieftaschen die Möglichkeit bieten, einen Ball zu besuchen. Dabei sollen gute Musik, gute Stimmung und Spaß im Vordergrund stehen“, betont Gastgeberin Bürgermeis-

terin **Elke Kahr**. Musik kam von **The Freaky Friday Jailhouse Gang** und den **Steirer Geigern**. 3.500 Euro an freiwilligen Spenden für die Obdachloseneinrichtung **Ressidorf** der Caritas sind zusammengekommen.



FOTOS: KK

Darf mein Hund ins Lokal?



Grazer Lokale lassen per Aufkleber erkennen, ob der Hund mit hinein darf oder nicht.

FOTO: ALISA VENGEROVA

In Graz leben derzeit rund 17.000 Hunde. Die Stadt bietet ihren Besitzer:innen umfassende Infrastruktur- und Informationsangebote. „In einem Punkt sind uns andere Städte allerdings einen Schritt voraus: der Kennzeichnung der Hundefreundlichkeit von Gastronomiebetrieben“, sagt KPÖ-Tierschutzsprecherin **Daniela Katzensteiner**.

Ein Teil der Grazer Cafés, Restaurants und Bars weist die Information, ob Hundebesitzer:innen mit ihren vierbeinigen Begleitern im Gastgarten- bzw. Innenbereich Platz nehmen dürfen, bereits auf eigene Initiative hin im Eingangsbereich

mit entsprechenden Aufklebern bzw. Schildern aus. „Das erspart Kund:innen mit Hunden das Nachfragen und dem Personal das Beauskunftn, indem es die nötige Information direkt an der Tür zur Verfügung stellt“, meint Katzensteiner. „Damit dieses Service in Zukunft noch mehr Verbreitung findet, rege ich eine Aktion von Seiten der Stadt Graz an.“ Sie schlägt die Gestaltung von zwei unterschiedlichen Aufklebern nach dem Ampelfarbenprinzip in Grün und Rot vor, die mit einem erklärenden Begleitschreiben und der höflichen Bitte um Anbringung in Kooperation mit der Wirtschaftskammer an alle Grazer Gastronomie-Betriebe verschickt werden.

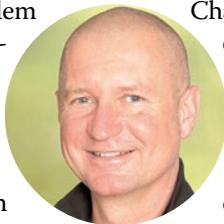
Kontingente für SozialCard-Besitzer:innen

Die Stadt Graz bietet Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges und vor allem kostengünstiges Angebot an Sportkursen im Winter und Sommer.

Durch die Teuerung kommen aber immer mehr Familien in die Situation, dass finanzielle Prioritäten gesetzt werden müssen – dadurch bleibt der Sport oft auf der Strecke.

Die Grazer SozialCard ist ein gutes Instrument hier entgegenzuwirken, denn mit ihr bekommt man die Kurse noch günstiger. Für die Sportkurse gibt es aber nur begrenzte Plätze – sie werden gut genutzt und sind schnell ausgebucht. „Um sicher zu gehen,

dass die Familien, die es sich nicht so gut leisten können, eine Chance haben, ihr Kind in einem der Kurse unterzubringen, könnte man von den bestehenden Plätzen ein gewisses Kontingent für Kinder von SozialCard-Besitzer:innen reservieren“, schlägt KPÖ Sportsprecher **Horst Alić** vor. „Ein kleines Kontingent an Plätzen für SozialCard-Inhaber:innen, abgestimmt auf die Nachfrage der letzten Jahre, zum jeweiligen Angebot sollte keinen großen finanziellen oder administrativen Mehraufwand bedeuten. Werden die Kontingente nicht vergeben, kann man sie der Allgemeinheit zur Verfügung stellen“, sagt er.



Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung

Luftverschmutzung wird in vielen Städten, besonders auch in Graz, oft thematisiert. Die Lichtverschmutzung jedoch sehr viel weniger. Dabei handelt es sich um die künstliche Aufhellung des Nachthimmels durch Leuchtreklamen, Gebäudebeleuchtungen und Straßenlampen. Die Lichtverschmutzung nimmt uns aber nicht nur den Blick auf den Nachthimmel, sie schadet auch Insekten, Faltern und Vögeln. Auch der Mensch wird dadurch negativ beeinflusst, da der gesunde Schlaf durch das überdosierte, künstliche Licht oftmals gestört wird. Für eine Stadtverwaltung



ist die Beleuchtung in der Nacht jedoch auch insofern ein heikles Thema, als sie für die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden der Menschen wichtig ist. „Ein bewusster Umgang mit Lichtquellen kann aber sowohl das Sicherheitsempfinden der Menschen garantieren, als auch zum Energiesparen und zur Reduktion der Lichtverschmutzung beitragen“, sagt KPÖ-Gemeinderat **Max Zirngast**. Er fordert daher Wirtschaftsstadtrat **Günter Riegler** (ÖVP) dazu auf, Maßnahmen für einen sparsameren Umgang mit Leuchtreklamen und beleuchteten Auslagen zu finden.

Taxikostenzuschuss wird erhöht



Der städtische Taxikostenzuschuss wird erhöht. Die Gültigkeit der Taxigutscheine wird auf sechs Monate verlängert

Auf Vorschlag von Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die für das Sozialressort zuständig ist, wurde der städtische Taxikostenzuschuss erhöht.

Er ist ein Service für jene Grazer:innen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können. Je nach Einkommen stehen Bezieher:innen vier bzw. sechs Taxifahrten pro Monat zur Verfügung. Der Wert der Gutscheine erhöht sich von maximal 10,60 Euro auf 12 Euro. Darüber liegende Beiträge sind vom Fahrgast selbst zu bezahlen.

Gültig waren die Taxigutscheine bisher immer nur für den Monat, in dem sie ausgestellt wurden. Nicht in Anspruch ge-

nommene Taxigutscheine verloren ihre Gültigkeit und konnten im Folgemonat nicht mehr eingelöst werden.

Das ändert sich jetzt: „Der Beirat für Menschen mit Behinderung hat sich dafür ausgesprochen, dass die Gutscheine nicht verfallen sollen. Darum wurde die Gültigkeit auf sechs Monate verlängert“, freut sich **Philipp Ulrich**, kommunistischer Inklusionssprecher im Grazer Gemeinderat. Beziehen können Sie den Taxikostenzuschuss für mobilitätseingeschränkte Menschen über das Senior:innenbüro der Stadt Graz. Weitere Informationen unter: graz.at/taxikostenzuschuss oder **0316 872-6390**



KOMMENTAR



Gemeinsam für leistbares Wohnen!

Die gute Nachricht zuerst: Die steirische Wohnunterstützung wird ab Mai um 10 % erhöht und in Zukunft automatisch an die Inflation angepasst. Das hat die KPÖ im Landtag jahrelang gefordert und wurde dafür von der SPÖ und der ÖVP oft belächelt. Unsere Anträge wurden allesamt abgelehnt. Warum es jetzt trotzdem gelungen ist? Weil wir einmal mehr auf unser erfolgreichstes Bündnis gesetzt haben: das mit der Bevölkerung. Im Mai letzten Jahres haben wir die Wohnpetition gestartet und seither steiermarkweit mehr als 12.000 Unterschriften für leistbares Wohnen gesammelt. Und siehe da, mit genug Druck von unten kommt sogar die hohe Landespolitik auf gute Ideen!

Die überfällige Erhöhung und Wertsicherung der Wohnunterstützung ist ein schöner Erfolg, kann aber erst der Anfang gewesen sein. Damit das Wohnen wieder leistbar wird, braucht es mehr öffentlichen statt teuren privaten Wohnbau. Dafür muss das Land Steiermark den Kommunen endlich Geld zur Verfügung stellen. Bundesweit ist ein Mietendeckel, der diesen Namen auch verdient, das Gebot der Stunde – und zwar für alle Mietwohnungen. Und grundsätzlich bin ich der Meinung, dass Wohnraum zum Wohnen und nicht für Spekulationen da sein sollte. Der Profitmacherei mit dem Grundbedürfnis Wohnen gehört einfach ein Riegel vorgeschoben.

Mit dieser Haltung machen wir uns im Landtag nicht viele Freunde. Von den Leuten bekommen wir für unseren Einsatz für leistbares Wohnen aber umso mehr Zuspruch. Das stimmt mich hoffnungsvoll, dass sich im November auch auf Landesebene etwas bewegen kann.

LANDTAGSWAHL 2024

KPÖ landesweit im Aufwind

Im November wählt die Steiermark einen neuen Landtag. Eine aktuelle Umfrage prognostiziert der KPÖ dabei ein gutes Abschneiden.

Bei der KPÖ setzt sich der sehr positive Trend der letzten Jahre fort: Eine Umfrage im Auftrag von *Der Standard* sieht die KPÖ steiermarkweit bei 14 Prozent, was mehr als einer Verdoppelung gegenüber der Landtagswahl 2019 entsprechen würde.



CLAUDIA KLIMT-WEITHALER ERLEBT IN VIELEN GESPRÄCHEN, AN DEN INFOSTÄNDEN UND IN UNSEREN SOZIALSPRECHSTUNDEN VIEL ZUSPRUCH.

Diese Momentaufnahme stimmt KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** optimistisch für die Wahl im Herbst: „Wir erleben in vielen Gesprächen, an den Infoständen und in unseren Sozialsprechstunden viel Zuspruch. Immer mehr Menschen schätzen die KPÖ als verlässliche Stimme für leistbares Wohnen, soziale Gerechtigkeit und ein gutes Pflege- und Gesundheitswesen. Das lässt mich hoffen, dass sich in der Steiermark wirklich etwas ändern kann.“

Politikergehälter steigen auch 2024

Über 909 Euro mehr am Gehaltszettel darf sich ÖVP-Landeshauptmann **Christopher Drexler** seit Jahresbeginn freuen. Er bezieht nun satte 19.667 Euro brutto monatlich. Sein Stellvertreter **Anton Lang** von der SPÖ freut sich indes über 18.632 Euro im Monat – ein Plus von 861 Euro.

Die KPÖ kritisiert diese exorbitant hohen Politikergehälter seit jeher. Wer fast 20.000 Euro brutto pro Monat kassiert, kann keinen Bezug zu den alltäglichen Sorgen und Problemen der normalen Leute haben. Die Konsequenz ist eine Politik von ÖVP und SPÖ, die oft völlig an der Lebensrealität der Bevölkerung vorbeigeht.

Die KPÖ hat deshalb im Landtag den Antrag eingebracht, die steirischen Spitzenbezüge um mindestens 30 Prozent zu senken. Leider konnten sich sämtliche anderen Parteien nicht einmal dieser Minimalforderung anschließen. In der Frage der eigenen Luxusbezüge sind sich ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und Neos dann doch wieder einig.

MISSTÄNDE BEI DER WOHNBAUFÖRDERUNG

Land lässt Betroffene im Regen stehen

Die Wohnbauförderung des Landes ist eine Maßnahme, die das Wohnen für die Menschen leistbar machen soll. In letzter Zeit werden immer mehr Missstände bekannt, die die Landesregierung in Erklärungsnot bringen.

Ein großes Problem sind die hohen Zinsen, die dafür sorgen, dass die Kosten für Mieter im geförderten Wohnbau massiv angestiegen sind. Problematisch: Der neu eingeführte Wohnbonus gilt nicht für vor 2015 errichtete Genossenschaftswohnungen, rund 25.000 Menschen

schauen durch die Finger. Außerdem verlangen einzelne Banken für Wohnbauförderungsdarlehen deutlich höhere Zinsen, als es das Wohnbau-Förderungsgesetz erlaubt. ÖVP und SPÖ sehen aber augenscheinlich keinen Grund, im Interesse der Betroffenen aktiv zu werden.

Besonders brisant sind die Vorgänge im Grazer Messequartier: Die Wohnungsgesellschaft ENW weigert sich dort beharrlich, den potenziellen Mietkäufern die geförderten Wohnungen zu den ursprünglich vereinbarten Bedingungen anzubieten. Im Durchschnitt verlangt die ENW um 60.000 Euro mehr, als sie es laut Förderbedingungen des

Landes dürfte. Von der Landesregierung ist zu dieser Causa nichts zu hören.

Auf Anfrage der KPÖ richtete Landesrätin Simone **Schmiedtbauer** (ÖVP) im Landtag den Betroffenen aus, dass sie das Problem vor Gericht klären sollen, sie sei nicht verantwortlich. Dieses Abputzen erzürnt KPÖ-LAbg. **Werner Murgg**: „Ich kann nach wie vor keine effektive Aufsicht der Wohnbaugenossenschaften durch das Land Steiermark erkennen. Das ist fahrlässig. Noch dazu werden die Betroffenen im Regen stehen gelassen. So geht das nicht. Das ist ein handfester Skandal.“

Goldenes Ehrenzeichen für Inge Arzon

Courage, Gerechtigkeits-sinn, Hartnäckigkeit – das sind nur einige der Eigenschaften, die Inge Arzon Zeit ihres Lebens ausgezeichnet haben und noch immer auszeichnen.

Als Kämpferin für die Rechte von Frauen und die Anliegen der kleinen Leute hat sich die ehemalige KPÖ-Bezirksrätin im Bezirk Gries einen Namen gemacht. Am 24. Jänner 2024 wurde sie von Bürgermeisterin **Elke Kahr** im Rathaus mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Graz ausgezeichnet.

Für Elke Kahr war **Inge Arzon** schon immer ein Vorbild: „Wir kennen uns seit den 80er-Jahren. Inge ist eine Frau, die mich persönlich sehr für Frauenanliegen sensibilisiert hat. Sie hat mit großer Hartnäckigkeit die Themen, für die sie brannte, mit



Inge Arzon im Kreis von Familie und Freunden anlässlich der Verleihung des goldenen Ehrenzeichens.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Leben erfüllt. Sie hat sich immer für die Menschen eingesetzt. Mit großem Mut ist sie stets den geraden Weg gegangen und hat damit unzählige kleine Dinge im Leben auf Schiene gebracht.“ Besonders aktiv war Arzon in der Friedensbewegung und beim Kampf um Frauenrechte. „Den gleichen Lohn für Frauen haben

wir schon in den 50er-Jahren gefordert. Bis heute kämpfen wir dafür, was eigentlich wirklich traurig ist“, sagt Arzon. Vielen Grazer:innen dürfte auch ihr jahrelanger Kampf für Toiletten in den Grazer Parkanlagen bekannt sein, der anfangs zwar belächelt wurde, schließlich aber doch von Erfolg gekrönt war.

Grazer Frauenpreis 2024

Einrichtungen bzw. Einzelpersonen, die feministische und frauenpolitische Anliegen vertreten und die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit verfolgen, sind eingeladen, sich bis 8. März mit einem **Projekt** für den Frauenpreis der Stadt Graz zu bewerben.

Frauen können für ihr **herausragendes Engagement** nominiert werden oder sich selbst bewerben. Die eingereichten Projekte und Persönlichkeiten werden am 21. Mai im Rahmen der Frauenpreis-Verleihung auf den Kasematten vorgestellt. Die Siegerinnen erhalten die begehrte *Super-Woman-Statuette*. Das Siegerprojekt wird mit einem Preisgeld von 6.000 Euro prämiert.

Das Einreichformular sowie detaillierte Informationen zum Frauenpreis finden Sie unter:

[graz.at/frauenpreis](https://www.graz.at/frauenpreis)

Ja, ich kann!

Kostenlose Workshops vom FGZ

Im Rahmen von vier kostenlosen Online-Workshops bietet das Frauengesundheitszentrum Tipps und Infos, wie Frauen ihren Alltag trotz chronischer Krankheit und/oder Krebs aktiv bewältigen, mit Höhen und Tiefen umgehen und sich aktiv um die eigene Gesundheit kümmern können.

Die Workshops finden von Februar bis Mai (21.2., 13.3., 17.4. und 15.5.) jeweils abends zwischen 17.30 und 19.00 Uhr via Zoom statt. Informationen und Anmeldung unter:

marlene.pretis-schader@fgz.co.at

0316 - 83 79 98



[medunigraz.at/aktiv-mit-chronischer-krankheit-und-krebs-umgehen](https://www.medunigraz.at/aktiv-mit-chronischer-krankheit-und-krebs-umgehen)

Schon sechs Grazer Schulen mit Peri-Boxen ausgestattet

Im Sommersemester des vergangenen Schuljahres wurden auf den Mädchentoiletten von drei Grazer Mittelschulen Spender für Menstruationsartikel angebracht. Im Herbst wurden drei weitere Schulen mit diesen sogenannten „Peri-Boxen“ ausgestattet.

Die Hygieneartikel (Binden und Tampons) können aus den Peri-Boxen gratis entnommen werden. Die Anschaffung und Befüllung der Peri-Boxen wurde vom Referat Frauen & Gleichstellung organisiert. „Es ist wichtig, dass alle Mädchen und Frauen Zugang zu Hygieneartikeln haben“, sagt Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr**. „Umso mehr freut es mich, dass es an den Schu-



Schülerinnen der 3a und 3b der MS Dr. Renner mit Bürgermeisterin Elke Kahr und Direktor Markus Hiebaum.

FOTO: STADT GRAZ/BEKHIT

len so wunderbar klappt.“ Bei Besuchen der Mittelschulen Dr. Renner, St. Andrä und Fröbel berichteten die Direktor:innen von positiven Erfahrungen mit den Peri-Boxen. „Viele wissen gar nicht, wie toll und engagiert unsere Direktor:innen und Lehrer:innen an den Schulen arbeiten und mit wieviel Phantasie,

Hartnäckigkeit und Kreativität sie die zahlreichen Probleme anpacken, um „ihren“ Kindern die bestmöglichen Startbedingungen für ein Leben nach der Schule zu schaffen.“ sagt Kahr.

In den nächsten Jahren sollen sukzessive weitere Mittelschulen mit Menstruationsartikeln ausgestattet werden.

ARBEITERKAMMERWAHL 2024 – 16 BIS 24. APRIL

Konsequent für unsere Interessen



Auf der GLB-Liste für die Arbeiterkammerwahl 2024 finden sich viele Betriebsräte bzw. Betriebsratsvorsitzende, unter ihnen: v.l.n.r. Alexandra Hude (Magna-Steyr), Sener Edepali (Salesianer Miettex), Philipp Ulrich (Lebensgroß), Georg Erkinger (GLB-Bundesvorsitzender, Volkshaus Graz), Hilde Tragler (Magna-Steyr), Wolfgang Schwab (Diakoniewerk Steiermark) und Andrea Kloweit (DAU). FOTO: GLB

2024 wird das steirische Arbeiterparlament, die Arbeiterkammervollversammlung, neu gewählt. Von 16. bis 29. April kann per Brief, im Betrieb oder in der AK, Hans-Resel-Gasse 6-14, 8020 Graz gewählt werden.

Wahlberechtigt für das 110-köpfige Arbeiterparlament sind alle abhängig Beschäftigten in der Steiermark.

„In den kommenden fünf Jahren möchte der Gewerkschaftliche Linksblock (Liste 5, GLB-KPÖ) jene Fraktion sein, die die brennenden Themen

anspricht,“ sagt GLB-Bundesvorsitzender **Georg Erkinger**.

Zentrale Forderungen

Im bundesweiten Wahlprogramm *Konsequent für unsere Interessen* findet sich die Forderung nach einer Reform des Mietrechts, Preisregulierungen bei Wohnen, Energie und Grundnahrungsmitteln, eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich sowie ein gesetzlicher Mindestlohn in der Höhe von 2400 Euro.

Betriebsräte auf der Liste

Georg Erkinger ist Spitzenkandidat der Liste GLB-KPÖ.

Wie viele seiner Mitstreiter:innen ist er Betriebsrat bzw. Betriebsratsvorsitzender. Nach Erkinger kandidieren mit **Hilde Tragler** und **Alexandra Hude** auf Platz zwei und vier zwei GLB-Betriebsrätinnen aus dem Grazer Puchwerk.

Listen-Dritter ist der Grazer KPÖ-Gemeinderat und Betriebsrat bei Lebensgroß (vormals Lebenshilfen Soziale Dienste) **Philipp Ulrich**.

Auf Platz fünf der Kandidatenliste steht **Sener Edepali**, Arbeiterbetriebsratsvorsitzender und LKW-Fahrer bei Salesianer Miettex Graz. Auf Platz sechs kandidiert **Andrea Kloweit**, Arbeiterbetriebsratsvorsitzende

bei DAU Heatsinks in Ligist, einem Unternehmen, das Hochleistungskühlkörper produziert. Mit **Wolfgang Schwab**, beschäftigt bei der Diakonie Steiermark, DGKP, ist ein weiterer Betriebsratsvorsitzender auf Listenplatz sieben. Damit ist die Liste wesentlich breiter aufgestellt als bei vorangegangenen Wahlen.

Aktiv werden

Wenn auch Sie sich gewerkschaftlich in ihrem Betrieb engagieren möchten, melden Sie sich beim GLB!

0677-612 538 99

glb@glb-steiermark.at

Konsequent für unsere Interessen

Arbeiterkammerwahl 16. bis 29. April 2024



GLB-KPÖ

ARBEITERBETRIEBSRATSWAHL BEI MAGNA STEYR

Zugewinne für den GLB

Der Gewerkschaftliche Links-Block (GLB) kann seine Positionen im Arbeiterbetriebsrat von Magna-Steyr in Graz weiter ausbauen.

Mit 20,9 Prozent wird der GLB nach 2019 abermals zweitstärkste Fraktion im „Puchwerk“ und verzeichnet einen Stimmenzuwachs von 2,4 Prozent und hält damit fünf Mandate im Arbeiterbetriebsrat.

Spitzenkandidatin **Hilde Tragler** und ihr Team setzen sich unter anderem für eine Arbeitszeitverkürzung auf eine 35 Stunden Woche bei vollem Lohnausgleich, die Abschaffung der Rückkehrgespräche, die keine Verbesserungen für die



Elke Kahr gratulierte Hilde Tragler (GLB), und Alexandra Hude (GLB) zum Erfolg bei der Betriebsratswahl. FOTO: ALISA VENGEROVA

Beschäftigten bringen, sowie für ein Ende der Schichtmodelle im Betrieb ein. Bürgermeisterin **Elke Kahr** freut sich, dass das Engagement des GLB bei der Betriebsratswahl von der Belegschaft anerkannt wurde: „Der langjährige uneigennützte Einsatz von Hilde Tragler und ihren Kolleg:innen ist mit viel Vertrauen belohnt worden. Dazu gratuliere ich herzlich!“

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

☎ **0677/612 538 99**

✉ **glb@glb-steiermark.at**

GLB Gewerkschaftlicher Linksblock

GASTBEITRAG

Ordinationsassistenz: Mehr Gehalt für wichtige Arbeit

Ruth Eibel arbeitet seit 2022 als Ordinationsassistentin. Seit heuer organisiert sie einen Stammtisch für ihre Berufskolleg:innen in Graz. Im Grazer Stadtblatt erklärt sie, warum.

Der parteiunabhängige Berufsverband der Assistent:innen in Ordinationen (BDA) und die GPA sind die zwei großen Vertretungen für mich und meine Kolleg:innen. Die heurigen, zähen Kollektiv-Verhandlungen der GPA mit der Ärztekammer in der Steiermark ruhen nun zum zweiten Mal. Es wurde keine angemessene Lohn-erhöhung erzielt. Unser Kollektivlohn ist unterirdisch niedrig.

Besonders traurig ist, dass sich die Kluft zu anderen Löhnen in der Inflationskrise noch weiter verschärft hat. Wir wurden buchstäblich zurückgelassen und haben keinerlei finanzielle Anerkennung für die lange Belastung in der Pandemie erhalten. Es ist beschämend, dass dieser so wichtige und

verantwortungsvolle Beruf so geringgeschätzt wird. Die geringe Bezahlung nach Kollektivvertrag fördert die Altersarmut. Ohne Eigeninitiative bleibt man im Prekariat. Diese Sparte ist vorwiegend weiblich und die meisten Stellen sind in Teilzeit.

Eigeninitiative

Als ich 2022, nach zehn Jahren in der Senior:innen-Pflege, den Tätigkeitsbereich wechselte und für 29 Stunden pro Woche in einer Allgemeinordination zu arbeiten begann, lebte ich an der Armutsgrenze und das, obwohl ich leicht über Kollektiv bezahlt wurde. Mein Ärger über das Missverhältnis der Entlohnung wuchs zunehmend.

Der Job erfordert hohe Konzentration, das Telefon klingelt den ganzen Tag und viele wartende und fordernde Blicke sind auf uns gerichtet. Wir sind erste Anlaufstelle für den Frust der Patient:innen über lange Wartezeiten, bürokratische Hürden und Sparmaßnahmen im Gesundheitssystem. Dabei immer freundlich zu bleiben,

sich abzugrenzen und nicht von der Arbeit ablenken zu lassen fällt nicht immer leicht. Wegen der hohen Auslastung nehmen viele Ordinationen keine neuen Patient:innen mehr an.

Da mir meine Tätigkeit trotz aller Belastungen besonders gut gefällt und ich auch viel Freude und Dankbarkeit erlebe, wagte ich zum ersten Mal in Eigeninitiative um eine Gehaltserhöhung zu verhandeln und bekomme nun immerhin so viel, wie ich in meinem alten Job vor der Pandemie verdient habe. Ähnliche Erfahrungen machten viele Kolleg:innen in der Branche, bevor sie sich für bessere Bezahlung stark machten.

Stammtisch in Graz

Um sich auszutauschen, zu vernetzen und auch Unterstützung für die eigene Gehaltsverhandlung zu bekommen findet ab Februar alle zwei Monate ein Stammtisch in Graz statt. „Do it yourself and come together“ ist hier die Devise. Ich lade alle Berufskolleginnen und Kollegen herzlich dazu ein! *Ruth Eibel*



Die Ordinationsassistentin Ruth Eibel organisiert seit heuer einen Stammtisch zur Vernetzung und Unterstützung von Berufskolleg:innen. FOTO: KK

STAMMTISCH INFOS

Der nächste Stammtisch wird am 5. April, ab 14 Uhr in einem Lokal in der Grazer Innenstadt stattfinden.

Für weitere Informationen zum Stammtisch schreiben Sie bitte eine E-Mail an:

ruth.eibel@gmx.at

oder

bda.steiermark@arztassistentz.at

NATIONALRATSWAHL 2024

Sie sollen für die KPÖ ins Parlament



Eine Vertretung im Österreichischen Nationalrat wäre eine wichtige Unterstützung für die Menschen auf lokaler Ebene. Daher hofft die KPÖ auf Einzug in den Nationalrat. Das Foto zeigt von links: Bürgermeisterin Elke Kahr, die Kandidat:innen Hanno Wisiak, Lisbeth Zeiler, Josef Meszlenyi und Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Klubobfrau im Steiermärkischen Landtag.

FOTO: KPÖ

Umfragen zufolge könnte die KPÖ heuer ausreichend Stimmen für einen Wiedereinzug in den Nationalrat bekommen. Gelingt es, die Vier-Prozent-Hürde zu nehmen, könnten zwei Steirer:innen in den Nationalrat einziehen.

Die KPÖ ist eine nützliche Partei für die Menschen. Wenn wir in Gemeinden und im Land vertreten sind, können die anderen Parteien nicht mehr ungestört machen, was sie wollen. Das sollte auch im Bund so sein. Die arbeitenden Menschen brauchen im Parlament eine glaubwürdige Kraft, die an ihrer Seite steht“, so die Grazer Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

„Ob beim Wohnen, in der Pflege oder im Elementarbildungsbereich: Im Landtag haben wir bewiesen, dass wir als kleine Oppositionspartei vieles weiterbringen können“, sagt **Claudia Klimt-Weithaler**, KPÖ-Klubobfrau im steiermärkischen Landtag.

Schwerpunkt Wohnen

In Stadt und Land macht die KPÖ seit vielen Jahren Druck für leistbares Wohnen. „Aber auf Bundesebene fehlt eine Kraft, die das Thema leistbares Wohnen nicht immer erst vor den Wahlen entdeckt“, betont **Hanno Wisiak**, Bezirksvorsteher in Geidorf, der die Landesliste der KPÖ anführen wird: „Wir werden lästig sein und die Parteien an ihre Versprechen erinnern.“

Blick von unten

Immer mehr Menschen wenden sich von der Politik ab. „Politik muss aber bedeuten für andere da zu sein, uneigennützig für diejenigen einzutreten, die sonst keine Lobby haben und die Menschen so zu nehmen, wie sie sind“, fasst **Lisbeth Zeiler** ihren Zugang zur Politik zusammen. Die Arbeiterin und Bezirksvorsteher-Stellvertreterin von Graz-Waltendorf tritt auf Platz 2 der Landesliste an.

Neutralität ernst nehmen

„Wir wollen nicht nur an der Neutralität festhalten, wir fordern, dass sie wieder eingehalten wird“, erklärt der Knittelfelder Stadtrat **Josef Meszlenyi**, der auf Platz 3 der Bundesliste kan-

didiert. „Die Neutralität wird seit Jahrzehnten ausgehöhlt. Das geht gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung, die Friedenspolitik statt Aufrüstung will. Dafür braucht es eine ehrliche Stimme im Parlament.“



Jeden Freitag Telegram-Newsletter der Grazer KPÖ:
t.me/kpoe_graz

Eineinhalb Jahre »Lennymarkt«

Im Juni 2022 wurde der Verein „Lennymarkt – Tiertafel im Volkshaus“ mit dem Ziel gegründet, Menschen mit geringem Einkommen mit kostenlosem Futter für ihre Tiere zu unterstützen.

Gerade zur richtigen Zeit, denn aufgrund der enormen Teuerungswelle waren immer mehr Menschen von steigenden Lebenshaltungskosten betroffen. Der Lennymarkt hat es Tierhalter:innen ermöglicht, trotz geringer finanzieller Mittel, ihre Haustiere ordentlich versorgen zu können. „Ein Gewinn für Mensch und Tier“, sagt KPÖ-Tierschutzsprecherin **Daniela Katzensteiner**, die die Initiative mitbegründet hat. „Während bei der ersten Futterausgabe im Juli 2022 noch rund 50 Menschen ins Volkshaus gekommen sind, sind es mittlerweile um die 200 pro Ausgabetermin, die sich Futter für ihre Lieblinge abholen“, sagt Katzensteiner.

Es sind vor allem Menschen mit Sozialcard, Mindestpensio-



Gudrun Haller und Daniela Katzensteiner mit dem namensgebenden Kater Lenny haben Bilanz über eineinhalb Jahre „Lennymarkt“ gezogen.

nist:innen und auch Menschen die mit ihren Haustieren geflüchtet sind. Insgesamt wurden in den letzten eineinhalb Jahren elf Tonnen Tierfutter ausgegeben.

„Man sieht, wie groß der Bedarf ist, denn viele Menschen kommen zu jedem Termin. Was

die Arbeit schön macht, ist, dass man so vielen Menschen und Tieren helfen kann“, erzählt die ehrenamtliche Lennymarkt-Helferin **Gudrun Haller**.

„Um das wichtige Angebot kontinuierlich fortführen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen – wir freuen uns so-

TIERFUTTER ABHOLEN

Mitzubringen ist eine Bestätigung, dass man entweder die SozialCard der Stadt Graz hat oder Studienbeihilfe, Arbeitslosengeld, Mindestsicherung, Notstandshilfe oder Wohnunterstützung bezieht.

Nächste Termine:

Freitag, 16. Februar

Freitag, 15. März jeweils 13–16 Uhr

im Grazer Volkshaus in der Lagergasse 98a

Weitere Informationen unter: 0676 / 970 1575
lennymarkt@gmx.at

wohl über Sachspenden als auch über Überweisungen. Jede Futterdose und jeder Euro helfen“, betont Daniela Katzensteiner.

Die Arbeit aller Beteiligten beim Lennymarkt erfolgt ehrenamtlich. Geldspenden kommen zu 100 Prozent Mensch und Tier zu Gute.

Geldspenden an:

Verein Lennymarkt

IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779



Tiere suchen ein Zuhause

Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzerinnen bzw. Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz
Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Naira: Die ängstliche Mischlingshündin Naira ist zwei Jahre alt und bei allem Fremden misstrauisch. Sie sucht einen besonderen Tierfreund mit ganz viel Geduld im Grünen – für die Anfangszeit wird ein Trainer gestellt!



Daria ist eine 9 Monate alte, verspielte, freundliche Mischlingshündin. Sie muss noch allherhand lernen. Ein zweiter Hund von dem sie etwas abschauen kann, wäre von Vorteil. Daria muss erst lernen, alleine zu bleiben.



Roxy: Die gutmütige Staffordshire Terrier Hündin hat nur eines, wogegen sie kämpft, nämlich ihr Gewicht ;) Sie ist ca. 9 Jahre alt, kastriert, immer lustig, nur andere Tiere mag sie nicht so gerne!



Ellis: Der einjährige kastrierte Rüde Ellis ist freundlich, und sehr lebhaft! Er sucht einen aktiven Platz, wo er ausgelastet und noch erzogen wird.



Waldo: Der kastrierte Kater Waldo war ein Findling und zeigt sich noch sehr schüchtern. Er hätte am liebsten ein Zuhause mit Freigang im Grünen, wo er langsam auftauen darf.



Stella: Die 8 Monate alte kastrierte Katze Stella ist immer noch sehr ängstlich und versteckt sich viel. Sie sucht verständnisvolle Besitzer am Land mit Möglichkeit zum Freigang!



Kaninchen Gonzales: Der große Rammler Gonzales braucht derzeit einen Platz in Innenhaltung, ab der warmen Jahreszeit aber ein Freigehege. Er ist kastriert und freut sich über Artgenossen!



Kaninchen Stups: Der ca. zweijährige, kastrierte Rammler Stups war ein Findling und wünscht sich endlich ein dauerhaftes Zuhause mit Artgenossen, derzeit in Innenhaltung.

TIERECKE

Porträt Arbeitswelt: Heinz Spitzer

Ein Reparatur-Meister

Defekte Elektrogeräte werden heutzutage viel zu oft leichtfertig weggeworfen und durch Neue ersetzt: Das hat sich in unserer Konsumgesellschaft so eingebürgert. Heinz Spitzer, der seit 40 Jahren eine Werkstatt bei Elektro Zöscher am Griesplatz betreibt, ist in Graz der Letzte, der alte Elektrogeräte in großem Stil repariert.

„Früher hat es in Graz viele Firmen gegeben, die repariert haben, aber die haben nach und nach zugesperrt, weil niemand diese Arbeiten machen wollte“, erzählt uns Herr Spitzer in seiner Werkstatt. Heute schicken Großmärkte wie der Media Markt ihre Kunden oft zu ihm, wenn es etwas zu reparieren gilt.

Fernsehmechaniker

Heinz Spitzer ist es gelungen, sein Hobby und seine Leidenschaft zum Beruf zu machen: Er hat als Stahlbauschlosser bei Waagner Biro begonnen, aber nach sechs Jahren auf Elektronik umgesattelt. Beim Fernseh-techniker Lercher in der Wiener Straße konnte er dem Meister auf die Finger schauen, hat mitgearbeitet und „Erfahrung gesammelt“. Herr Spitzer erzählt gern folgende Geschichte: „Der Lercher hat eines Tages einen Schlüsselbund in einen offenen Fernseher geworfen – es hat gekracht und geblitzt – und gesagt: „Wennst das reparieren kannst, bist ein Fernsehmechaniker.“

Die Reparatur ist geglückt und unzählige Elektrogeräte später kann Heinz Spitzer, inzwischen längst selbständig, guten Mutes sagen: „Man kann alles reparieren!“

In seiner Werkstatt türmen sich Staubsauger, Lampen, Lautsprecher, Kabel, Kaffee-



maschinen, Stereoanlagen, Brotschneidemaschinen, Neonröhren, LED-Lampen – sogar die repariert Herr Spitzer. „Nur Flachbild-Fernseher und Computer mach ich nicht gerne.“

Seit sieben Jahren sind er und Erni Friedl ein Paar – die beiden haben sich schon vor 43 Jahren kennengelernt (im Rahmen einer Fernseher-Reparatur!) – und die Lebensgefährtin unterstützt ihn am Telefon, bei der Buchhaltung und auch beim Reparieren: „Wir haben zuhause eine zweite Werkstatt, und da geht die Arbeit manchmal bis 4 Uhr in der Früh weiter“, erzählt sie. Im Moment harren 200 Elektro-Geräte ihrer Reparatur!

Radiosammler

Das Publikum von Herrn Spitzer erstreckt sich von Jung bis Alt, es kommen viele Sammler, die etwa an ihren alten Radios hängen.

Heinz Spitzer nennt 1400 Radios sein eigen, er hat zuhause sogar ein kleines „Radiomuseum“

eingerrichtet: Zu den Schmuckstücken gehört ein seltenes Röhren-Radio der Firma Ingelen aus dem Jahr 1932.

Während unseres Interviews bringt ein Herr einen 4-5 Jahre alten Dyson-Staubsauger in die Werkstatt, ein teures Gerät, das neu ca. 500 Euro gekostet hat. Herr Spitzer zerlegt das Gerät, das beunruhigende, asthmatische Geräusche von sich gibt, drückt an Tasten und Knöpfen, probiert, kommentiert – fachkundig und blitzschnell. Diagnose: „Die Düsen sind mit Staub zugewachsen, ich werd das Gerät auseinandernehmen müssen, a wüde Hock'n.“ Herr Spitzer wird dem Herrn ein Anbot zukommen lassen.

Grundsätzlich sind die Reparaturen preiswert, oft lohnt es sich, das alte Gerät nicht wegzuworfen.

Ausgleich zur Arbeit

An den Wochenenden geht er gemeinsam mit Zwillingbruder Werner und Partnerin

Erni einem ganz besonderen Hobby nach: Die drei musizieren ehrenamtlich in Seniorenheimen, und bereiten alten Menschen mit Schlagern, Evergreens und steirischen Liedern große Freude – ein toller Ausgleich zur Arbeit in der Werkstatt.

Manchmal geht's zum Wandern in die Obersteiermark.

Vor Jahren hat Heinz Spitzer Dieter Zöscher, dem im Vorjahr verstorbenen Seniorchef des Elektrogeschäfts, einmal versprochen, „dass ich mit meiner Werkstatt jedenfalls bis zu meinem Achtziger bleibe.“ Wir dürfen uns also freuen, dass wir unsere Elektrogeräte noch lange Herrn Spitzers fachkundigen Händen anvertrauen können! *ChriMa*

Heinz Spitzer

Griesplatz 16, 8020 Graz
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14-18 Uhr
Telefon: 0316/71 43 11 - DW27,
oder 0664/200 8790

Kommunismus in Italien

Diskussion mit David Broder

Die PCI – die Kommunistische Partei Italiens – wuchs nach der Niederlage des Faschismus zur größten Kommunistischen Partei des Westens heran mit zeitweise über 2 Millionen Mitgliedern. Sie entwickelte sich zur Massenpartei mit weitreichendem politischen und kulturellen Einfluss.

Diesen Prozess und seine Widersprüche wollen wir mit

David Broder gemeinsam diskutieren. David Broder ist Europa-Redakteur der US-Ausgabe von JACOBIN. Er ist Historiker und forscht zur Geschichte des französischen und italienischen Kommunismus. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

Wann? Do, 29. Februar, 19 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungszentrum, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Auf den Spuren der slowenischen Partisanen

Vortrag mit Bildern, Videos und Liedern

Gegen Kriegsende 1945 gehörten der slowenischen Partisanenarmee rund 56.000 Frauen und Männer an. Die Erinnerung an den antifaschistischen Kampf lebt heute noch weiter: Gedenkwege, wie der 1000 Kilometer lange Pfad der

Kuriere und Melder, verborgene Lazarette und Druckereien sowie eine große Zahl Denkmäler bewahren das Vermächtnis.

Wann? Mi, 10. April, 19 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a

Die digitale Generation

Auswirkungen der neuen Medien auf Kinder, Jugendliche, Familie und Gesellschaft

Bildschirmmedien prägen den Alltag von uns allen. Kinder besitzen Smartphones, Schulen unterrichten mit Tablets und neue Berufswünsche entstehen. Gemeinsam wollen wir uns den Auswirkungen digitaler Medien auf uns alle widmen - im Guten wie im Schlechten. Ziel ist es,

gemeinsam die Frage zu beantworten, wie ein gesunder und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien gelingen kann.

Wann? Mi, 17. April, 19 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungszentrum, Volkshaus, Lagergasse 98a

Crashkurs der KPÖ Steiermark für Mitglieder und Neuinteressierte

In einem eintägigen Crashkurs beschäftigen wir uns mit aktuellen Fragen rundum die Arbeit in der KPÖ in der Steiermark. Was läuft falsch an der herrschenden Politik? Was macht die KPÖ anders als die anderen? Und wie gehen wir mit Widersprüchen in der politischen Arbeit um? Du

bist aktiv in der KPÖ und hast Lust dich mehr einzubringen? Dann melde dich an!

Anmeldung unter

bl@kpoe-graz.at

Wann? Sa, 6. April, 9 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a

Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag

Frauensolidarität

Aktion vor dem Landhaus vom Bund Demokratischer Frauen, KJÖ/KSV, GLB, KPÖ Steiermark

Wann? Fr, 8. März, 14 bis 16 Uhr **Wo?** Landhaus, Herrengasse 16.



Frauen in Kurdistan

Was wir von ihrem Kampf lernen können

Tausende Frauen schlossen sich infolge kurdischer Aufstände in den 1990er-Jahren, dem Freiheitskampf an. Frauen organisierten sich in eigenen Einheiten und einer eigenen Armee, auch eine Frauen-Partei wurde gegründet. Im Zuge der Veranstaltung wollen wir die Frage stellen, was wir daraus mitnehmen und lernen können. Welche Überlegungen haben dazu geführt,

dass die Frauenbewegung eine so zentrale Rolle im kurdischen Freiheitskampf einnimmt? Nach einer inhaltlichen Einführung wird auch eine Aktivistin aus Rojava live per Video zugeschaltet. Anschließend gibt es eine gemeinsame Diskussion.

Wann? Mo, 12. März, 19 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungszentrum, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Frauendemo

Die Demonstration zum Internationalen feministischen Kampftag läuft heuer unter dem Motto „We care! Wenn wir streiken, steht die Welt still!“ Organisiert wird sie vom Demobündnis 8. März Graz.

Wann? Fr, 8. März, 17 Uhr **Treffpunkt?** Parkring/Nähe Paulustor

Frauenfrühstück

Anlässlich des Internationalen Frauentags laden die KPÖ und der Bund Demokratischer Frauen wieder zum Frauenfrühstück ins Grazer Volkshaus ein!

Wann? So, 10. März, 10 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungszentrum, Volkshaus, Lagergasse 98a

Feministischer Tanzabend

Diskriminierungsfreie Party mit den größten Hits der 70er, 80er und 90er Jahre.

Wann? Fr, 15. März um 19 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungszentrum, Volkshaus, Lagergasse 98a



Alte Firmen-Aufschriften, Teil 24



Heizölzustellung Josef Tieber, Karlauer Gürtel 33/Ecke Grieskai, 8020 Graz

Wenn Sie Ihre Erinnerungen an diesen Betrieb mit uns teilen wollen, senden Sie bitte ein Mail an Christian Masser: mbluesm@hotmail.com.

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Geringfügig

Ich bin Pensionistin, Sozialpädagogin und Mutter von drei Kindern. Um meine Pension aufzubessern und nicht jeden Euro umdrehen zu müssen, gehe ich einer geringfügigen Beschäftigung nach. Eine Zahlungsaufforderung im November des Vorjahres trifft mich mit voller Härte: die Aufforderung, 1.870 Euro bis Ende des Monats ans Finanzamt zu überweisen.

Das ist eine Besteuerung von 30 Prozent meines Zusatzeinkommens! (Ich muss diesen Betrag in Raten bezahlen)

Das bedeutet für mich, dass ich um einen Stundenlohn von 4,30 Euro arbeite.

Ich habe meine geringfügige Anstellung, die mir sehr viel Freude gemacht hat, beendet.

Wer bestimmt diesen hohen Steuersatz? Wer schafft damit Bedingungen für Menschen mit geringen Pensionen, um einen „Hungerlohn“ arbeiten zu müssen?
Ingrid Serschen

Feuerwerke

Wie wir aus den Medien erfahren durften, gibt es nun doch ein klares AUS für die Feuerwerke im Bereich Golfplatz/Aiola/Andritz.

Als eine der Personen, die sich auch mit Protestschreiben an die Bundespolizeidirektion und die Stadtregierung gewandt haben, darf ich an dieser Stelle ein HERZLICHES DANKESCHÖN an alle Beteiligten aussprechen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben und mit viel Verständnis und Engagement eine rasche Lösung und den Sieg der Vernunft zum Wohle von Umwelt und Natur herbeigeführt haben. Unter der alten Stadtregierung hätte diese Beschwerde wohl nur ein müdes Lächeln hervorgerufen. Es ist ein gutes Gefühl, wenn die Sorgen und Anliegen der Bürger ernst genommen werden und Erfolge gefeiert werden dürfen.

Danke auch im Namen der Tiere!
Name der Redaktion bekannt

KLEINANZEIGEN

Geselliger 53-jähriger Frühpensionist aus Graz mit eigenem PKW sucht liebevolle, loyale Partnerin für gemeinsame Unternehmungen. Gerhard SAMMER, 0664-211 30 14

LENNYMARKT:

Die Tiertafel im Volkshaus
Termine: Fr., 15. März
von 13 bis 16 Uhr.

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband
Sparbersbachgasse 61
Tel. 0316 / 38 48 30
www.mieterschutzverband.at

KOMPETENZ IN MIETERSCHUTZ

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ **0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.
– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz

kinderland Steiermark

Osterwoche

in St. Radegund

- ♥ Vollpension
- ♥ für Kinder von 6 - 15
- ♥ Förderungen möglich*

KEINE Preiserhöhung für 2024

7 Tage Spiel & Spaß
*max. € 220,-

- ♥ qualifiziertes Team
- ♥ abwechslungsreiches Programm
- ♥ Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)

23. - 29. März 2024
Kinderlandvilla St. Radegund

0316/82 90 70
office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at

Das Land Steiermark
Regional, Freizeit, Familie und Dienstleistungen



Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Glücksbringer in Schwarz

Glück braucht man das ganze Jahr, und so haben Rauchfangkehrer immer Saison. Sie tragen eine wichtige Verantwortung für den Brandschutz in der Stadt.

„Es ist ein schöner Beruf, bei dem man viel zu den Leuten kommt“, erklärten die Rauchfangkehrermeister Christian Gruber (li.) und Andreas Dörffel, die in traditioneller Kleidung die Bürgermeisterin im Rathaus besucht haben. Die „schwarzen Gesellen“ genießen Vertrauen auch ohne Werbung und stehen in Zeiten von hohen Energiekosten und allgemeiner Teuerung auch beratend in Heizungsfragen zur Seite.

Zentralverband der Pensionisten

100 Jahre ZVP



Tagesfahrt nach

Szombathely/Ungarn

Donnerstag 14.3.2024

Abfahrt: 9 Uhr beim Volkshaus Graz,

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Reisepass erforderlich!

Info und Anmeldung Di-Do 10-12 Uhr –
Tel. 0316/71 24 80

E-Mail: zentralverband@gmx.at

Für Arbeitslose, die sich frei und ungezwungen austauschen möchten:

AMSEL-Arbeitslosen-TREFF



www.amsel-org.info
0681/102 703 42

Ort: Pizzeria Contra Punto,
Kosakengasse 9, 8020 Graz
InfoTel: 0699 / 81 537 867

Der NÄCHSTE TREFF-Termin:
Do., 29. Februar 24, 17 Uhr
(Donnerstag 14-tägig, werktags)

Schach-Training

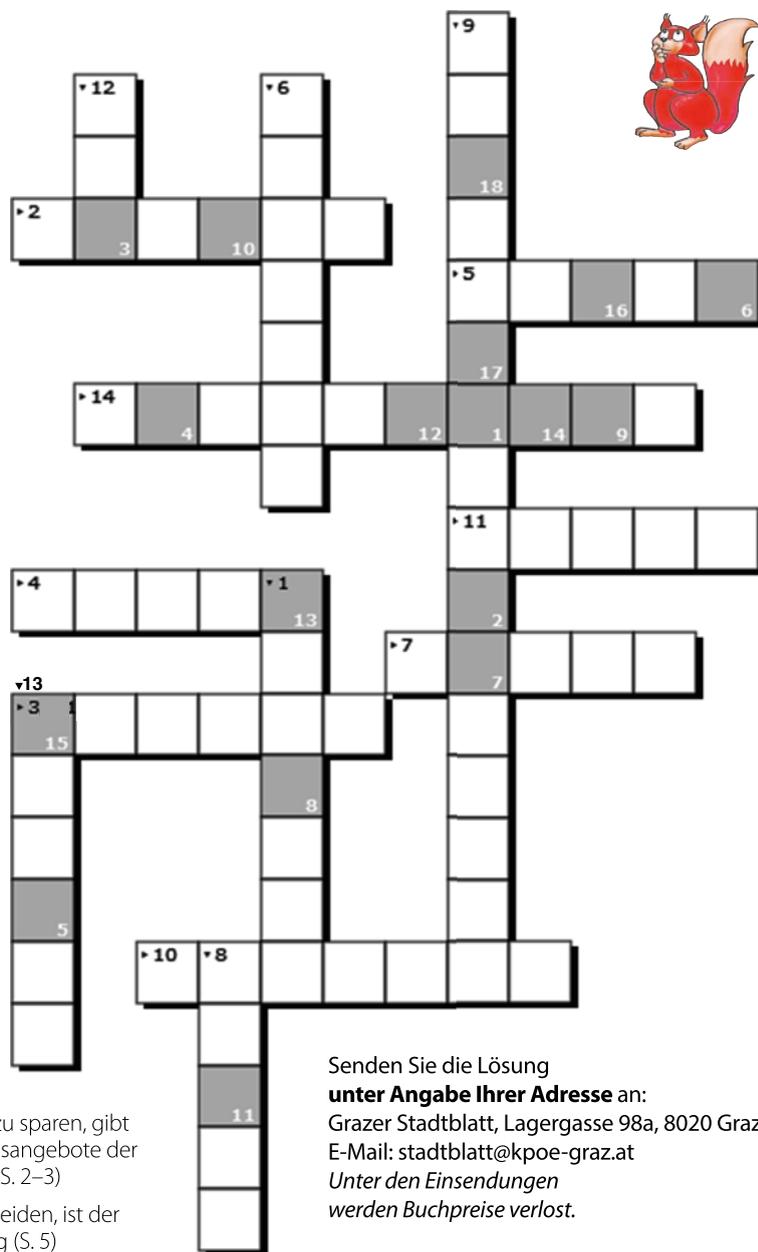
Der **SC Extraherb WS** bietet offene **Vereinsabende für Schachinteressierte**: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundenheim Wetzelsdorf.

Für Anfänger und Quereinsteiger

Anmeldung unter
Tel. **0699 100 435 28**.

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!



Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an: Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at *Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.*

- Um bei ihr zu sparen, gibt es Beratungsangebote der Stadt Graz. (S. 2–3)
- Ihn zu vermeiden, ist der bessere Weg (S. 5)
- Bei diesem Thema macht die KPÖ mit Unterschriften Druck. Und der zeigt Wirkung. (S. 6–7)
- Das gibt es jetzt bei der Arbeitssuche in Graz (S. 10–11)
- Sie soll die Kindergartengruppen übernehmen, wenn private Anbieter sie schließen wollen. (S. 12)
- Das Budget dafür ist so hoch wie nie zuvor (S. 13).
- Von ihnen gibt's jetzt zwei Stück am Aitateich. (S. 14)
- Lächelnd wird es in der Zinzendorfsgasse gemessen. (S. 14)
- Sie war wieder ein voller Erfolg. Die KPÖ hatte zum Tanz gebeten. (S. 16)
- Ein Antrag der KPÖ wurde im Landtag niedergestimmt. Darum tun die Politikergehälter das auch 2024. (S. 18)
- So viele Schulen sind schon mit einer Peri-Box ausgestattet. (S. 19)
- Zugewinne kann er bei Magna-Steyr verzeichnen. (S. 21)
- Er führt die KPÖ Steiermark in die Nationalratswahl (S. 22)
- Stolze eineinhalb Jahre besteht er jetzt schon. (S. 23)

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18										



CONTRA KAPITALISMUS PROTEST-ABO!

DAS MAGAZIN DER KPÖ. JETZT ABONNIEREN!
>>>VORNEWEG.AT<<<

**Arbeiterkammerwahl
16.4 - 29.4.2024**

GLB



Denkzettel

- **DRUCK AM ARBEITSPLATZ**
- **HOHE MIETEN**
- **TEUERUNG**
- **NIEDRIGE LÖHNE**

SCHLUSS DAMIT!

GLB-KPÖ



Liste 5